

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

**für die Königliche Amtshauptmannschaft Weichen, zu Wilsdruff sowie für das König-**

**und Umgegend.**

**Amts-Blatt**



**für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.**

**Lokalblatt für Wilsdruff.**

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mittlitz-Roitzsch, Mohorn, Munsig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalbe, Seelighaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Wilsdorf, Unterndorf, Weistopp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 24.

Dienstag, den 24. Februar 1914.

73. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Montag, den 2. März d. J., vormittags 10 Uhr

**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des Amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Weichen, den 20. Februar 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In letzter Zeit ist wiederholt gegen die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 1. März 1909, die verbietet, Erde, Schutt, Abraum und dergleichen in die Erde zu werfen oder an den Ufern im Ueberfluthungsgebiete abzulagern, verstoßen worden, insbesondere sind Einschiffungsplätze als Stapelplatz für die im Winter in Brüchen gewonnenen Steine benutzt worden.

Die königliche Amtshauptmannschaft wird nunmehr Zuwiderhandelnde unachtsamlich nach § 6 dieser Bekanntmachung bzw. §§ 166 B<sup>1</sup> 167 des Wassergesetzes bestrafen.  
Weichen, den 21. Februar 1914.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Sei Karl mein Herz! Ertrage still  
Der Seele tiefes Leid;  
Denk, daß der Herr es also will,  
Der fesselt und befreit.

Und traf dich keine Hand auch schwer  
In Demut nimm es an;  
Er legt auf keine Schulter mehr,  
Als sie ertragen kann.

Halm.

### Neues aus aller Welt.

Der König hat angeordnet, daß die Dresdner Kaiserin Namen und Wappzeichen erhalten.

Prinz Johann Georg wird als Vertreter des Königs am 7. März der Feier des 100jährigen Bestehens der Königl. Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe in Leipzig beiwohnen.

Der Kaiser ist gestern vormittag wieder von Karlsruhe abgereist. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich hat am Sonntag mit seiner Gemahlin Dresden wieder verlassen. Graf Wedel, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist gestern morgen von Straßburg kommend, in Berlin eingetroffen.

Im Reichstage stellte gestern Generaloberarzt Dr. Hoffmann fest, daß der Gesundheitszustand des deutschen Heeres durchaus gut und besser als in den Vorjahren sei. — Staatssekretär v. Tirpitz fand bei seinem Eintreten für die Durchführung des bestehenden Flottenplanes lebhaftesten Beifall.

Kolonialstaatssekretär Dr. Schölk erklärte in der Budgetkommission, daß ein Verbot der Wahlen mit farbigen nicht beabsichtigt sei.

Der Ausschuss des Deutschen Handeltages sprach sich dahin aus, daß jetzt die Zeit zur Ermittlung der Wünsche für die neuen Handelsverträge gekommen sei.

Wegen Anfechtung zum Ungehorsam gegen das Gesetz wurde die sozialdemokratische Führerin Rosa Luxemburg zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen findet am 13. März im Hotel Sarrasin in Dresden statt. Prinz Wilhelm von Wied empfing gestern in Reims die albanische Abordnung und nahm den Thron von Albanien an.

Prinz zu Hild, der jetzige Fürst von Albanien, ist infolge einer Fußverletzung am Gehen behindert; zugezogen hat er sich dieselbe, als er in seinem neuen Palast in Durazzo eine maurische Türe durchtrat.

Die deutsche Fortschrittspartei in Weichen nimmt an den Ausgleicherhandlungen nicht mehr teil.

Die Vertagung des Panamakanal-Rates hat in Washington erklärt, daß bereits am 1. Juli Handelsehiffe den Panamakanal durchfahren können. Weiteranfrage der amtl. Bsh. Bundesweiterwart: Kaufmännische Südwestbahn, welche die Bewilligung, zunächst noch mild, zeitweise Niederzuschlag.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Westkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wetterblatt für den 22. und 23. Februar.

Sonnenaufgang 7<sup>00</sup> (7<sup>00</sup>) | Mondaufgang 6<sup>34</sup> (6<sup>37</sup>) M.

Sonnenuntergang 5<sup>57</sup> (5<sup>57</sup>) | Monduntergang 2<sup>17</sup> (3<sup>17</sup>) M.

22. Februar. 1732 George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Westmoreland geb. — 1788 Pflanzschiff Arar Schopenhauer in Danzig geb. — 1805 Dichter Robert Reinick in Danzig geb. — 1810 Komponist Friedrich Chopin in Żelazowa Wola geb. — 1823 russisch-persischer Friede zu Turkmanischah. — 1840 Sozialist August Bebel in Köln geb. — 1903 Komponist Hugo Wolf in Wien geb.

23. Februar. 1813 Sprachforscher Franz Delbisch in Leipzig geb. — 1879 Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roon in Berlin geb. — 1903 Chirurg Friedrich v. Esmerich in Kiel oest.

Wetterblatt für den 24. Februar.

Sonnenaufgang 7<sup>00</sup> | Mondaufgang 6<sup>34</sup> M.

Sonnenuntergang 5<sup>57</sup> | Monduntergang 4<sup>00</sup> M.

1500 Karl V., Deutscher Kaiser (1519—1556), in Gent geb. — 1800 Generalfeldmarschall Edwin Freiherr v. Rantassiel in Dresden geb. — 1829 Schriftsteller Friedrich Spielhagen in Magdeburg geb. — 1846 Bildhauer und Maler Otto Lessing in Düsseldorf geb. — 1848 Februarrevolution in Paris; Frankreich wird zum zweitenmal Republik — 1869 Dramatiker Karl Schönherr zu Krams in Tirol geb.

□ **Gerichte Zeitbilder.** (Karneval.) Das ist der größte Narz im Lande. — der seinem nörgehenden Verstande — sogar zur frohen Faschingszeit — des Sittenrichters Macht verleiht. — Wir Menschen mit vergnügten Sinnen, — wir heften lustig mitten drinnen — in dem verrückten Karneval — bei Bockbier, Sekt und Maskenball. — Wir saugen an den Denkschildern — und haben Mumps in den Köpfen. — das Tanzbein trampelt wie geschmiert. — daß man die Pusle schier verliert. — Ja, das mag riesig nörlich sein. — doch darum grabe ist es fein; — denn alle uns're Lebenstage — nur Flug zu sein, ist eine Plage. — Die Klugheit ist's, die uns ernährt — und die uns reich macht, sie bewahrt — im Kampf ums Dasein sich vorzüglich. — doch leider ist sie nicht vergänglich. — Drum schmeißt im Tummel der Gemüße, — laßt schlafen die Gewissensbißle, — wenn auch Whistler sich entrücken. — sich ihrer großen Tugend brüsten! — Sie kennen nicht das hehre Glück, — einmal für einen Augenblick — von der Vernunft befreit zu sein. — Wasstert auch, Bräuber, trete ein — ins sorglos schöne Reich der Narren — und wagt: — der hat den größten Sparten, — der sich nicht selber dann und wann — einmal zum Narren haben kann.

— **Was die Woche brachte.** Ruhmvolles ist von der verfloffenen Woche mitzutellen; unsere Kinder und Kindeskinde werden noch davon erzählen. Was man schon längst vermutete, ist zur Wirklichkeit geworden. Das Wasser unseres Saubachs ist nach wiederholten Analysen staatlich angefertigter Chemiker für dermaßen radiumhaltig befunden worden, daß es eine der ersten Stellen einnimmt. Das städtische Freibad im Saubache dürfte bald ein berühmtes Weltbad werden. Nun ist es auch begreiflich, warum seinerzeit die Abgabe von Wasser aus dem Mühlgraben zur Bildung einer Schlittschuhbahn verweigert wurde. Die angrenzenden Besitzer des Saubaches sind zu beglückwünschen. Der Radiumgehalt soll, wie wir hören, von Quellen herühren, die sich oberhalb des Bades im Saubach, also auf Wilsdruffer Flur, befinden. In Anbetracht dieser welterschütternden Tatsache sei auch auf alle anderen Berichte aus voriger Woche verzichtet.

— **In der Zweiten Kammer,** deren Mitglieder von 1 Uhr mittags ab dem Grünen Gewölbe einen Besuch abgestattet hatten, begann die Sitzung erst um 3 Uhr. Es standen nur Beschwerden bzw. Petitionen auf der Tagesordnung. Zunächst berichtete der konservative Abgeordnete Hauße über die Beschwerde des Ernst Otto in Chemnitz-Borna als Vertreter Carl Traugott Fischers dafelbst gegen das Verfahren der Amtshauptmannschaft Chemnitz in einer Wertzuwachssteuerfache. Man ließ die Beschwerde auf sich beruhen, nachdem der reformerische Abgeordnete Wiener, der nationalliberale Abgeordnete Dettner und der freisinnige Vizepräsident Vör sich kurz geäußert hatten. Ebenfalls auf sich beruhen ließ man weiter die Petitionen der Gemeinden Jothau, Helbigsdorf bei Freiberg und Mandau am Einziehung der Wegegebühren in Lichtenberg und Mulda, worüber der konservative Abgeordnete Schmidt-Freiberg berichtete. Hinsichtlich der Petition des Buchhalters Bruno Jeller in Dresden um Erlass der Gerichtskosten, worüber der nationalliberale Abgeordnete Dr. Jöppel berichtete, trat man dem Votum der Deputation bei, die empfahl, die Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß diese prüft, ob nicht angeht, der Vermögenslage und Sachlage dem Wittstiller ein weiterer Erlass gewährt werden könne. Die Petition der Gutsbesitzer Frenzel, Erdmühl, Philipp und Gild aus Leppersdorf um Einrichtung einer Berufungsinstanz zur Festsetzung von Schäden, die durch Benutzung von Grundstücken zu Truppenübungen entstehen, ließ man nach dem Berichte des konservativen Abgeordneten Schmidt-Freiberg nach einer langen Debatte auf sich beruhen. Der konservative Abgeordnete Träger trat warm für die Petition ein, indem er den in Frage kommenden Fall genau erklärte und den erstandenen, recht erheblichen Schaden nachwies. Er beantragte, die Petition der Regierung zur

Kenntnisnahme zu überweisen. In demselben Sinne sprach sich auch der konservative Abgeordnete Friedrich aus. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Jöppel bemerkte, daß tatsächlich die Schätzungen der Sachverständigen von einander abweichen, obwohl ihr guter Wille, genau abzuschätzen, nicht zu bezweifeln ist. Genosse Schulze war der Meinung, daß das heutige Verfahren sich durchaus bewährt hätte und daß die Entschädigungen so reichlich bemessen würden, daß keinerlei Klagen entstehen. Gegen die Schaffung einer Berufungsinstanz sei er um deswillen, weil damit die Absicht verbunden sei, höhere Entschädigungen herauszuschlagen. Der konservative Abgeordnete Schreiber stellte als Wertwürdigkeit fest, daß in dem Abgeordneten Schulze ein Sozialdemokrat als Beschädigter der Militärverwaltung aufgetrete. Es werde keineswegs beabsichtigt, höhere, sondern gerechtere Entschädigungen herbeizuführen. Auch der konservative Abgeordnete Greulich wies die Unterstellungen von sozialdemokratischer Seite zurück. Ein Fehler sei der, daß die Sachverständigen sämtlich von den Amtshauptmannschaften bzw. Bezirksversammlungen ernannt würden. Es mühte zugestanden werden, daß die Geschädigten sich selbst einen Sachverständigen wählen können. Der nationalliberale Abgeordnete Dettner möchte bezweifeln, daß die Bezirksversammlungen parteiliche Sachverständige wählen. Es handle sich darum, ob die Einführung einer neuen Instanz alle Wünsche vollumfänglich befriedige; bisher sind keine Beschwerden erhoben worden, die bestehende Einrichtung scheine sich doch zu bewähren. Eine zweite Instanz gebe nicht die Garantie, daß die Entschädigung gerechter verteilt werde. Genosse Schulze verteidigte seine Ansichten gegenüber dem Abgeordneten Greulich. Er erkenne prinzipiell das Recht der Berufung an, aber in diesem Falle halte er dieselbe für überflüssig. Der konservative Abgeordnete Träger trat nochmals unter näherer Darlegung der Verhältnisse für die Petition ein. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgeordneten Greulich (konservativ), Dettner (nationalliberal), Heymann (konservativ) und Hauße (konservativ), worauf nach den Schlussworten des Berichterstatters der Antrag Träger gegen 23 Stimmen abgelehnt wurde. Es bleibt sonach bei dem Votum der Deputation. Die Petition des Modellstüblers Wilhelm Eduard Martin in Leipzig-Meuditz wegen Wiederaufnahme eines gerichtlichen Verfahrens eventuell wegen Erlasses des durch ein Urteil ihm zugefügten Schadens, worüber der freisinnige Abgeordnete Dr. Roth berichtete, erklärte man als unzulässig, bzw. ließ sie auf sich beruhen. Das letztere Votum wurde auch der Petition des Assistenten am Städtischen Krankenhaus zu St. Jakob in Leipzig wegen der Höhe der an den ärztlichen Bezirksverein zu zahlenden Beiträge (Berichterstatter konservativer Abgeordneter Schade), ferner der Petition des Gärtners August Kohlstedt in Simonshof in Bayern um Vermittlung einer Staatsrente auf Lebenszeit (Berichterstatter sozialdemokratischer Abgeordneter Schmidt) und den Petitionen der Johanne verw. Birnstengel in Leubnitz-Neuostra und des Bundes der Hebammenvereine im Königreich Sachsen zum Dekret 6 über den Gesekentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Unterstufung der in den Ruhestand versetzten Hebammen (Berichterstatter sozialdemokratischer Abgeordneter Uhlig) zuteil. Am vorigen Freitag standen Staatskapitel und Petitionen auf der Tagesordnung.

— **Normalbahn für Wilsdruff.** Was unsere Stadt, als ein Ort in der nächsten Nähe der Residenz gelegen, schon lange gewünscht hat, soll sich nun doch noch erfüllen. Die Sekundärbahn, durch welche bisher alles Vorwärtsstreben bei uns aufgehalten wurde, wird zwischen Postschappel und Wilsdruff in eine Normalbahn umgebaut. Weil durch die fortgeschrittene Technik Steigungen keine Schwierigkeiten mehr bereiten und leicht zu überwinden sind, will man die alte Strecke beibehalten. Der Umbau hat



nur von Niederhermsdorf bis Wilsdruff zu erfolgen, da der zwischen Pöschappel und Niederhermsdorf gelegene Teil dieser Bahn schon normalspurig ausgebaut ist. Den Bahnhof in Wilsdruff gedenkt man, um eventuelle spätere Erweiterungen ohne Schwierigkeiten vornehmen zu können, auf das andere Ufer des Saubachs, also in die Nähe der neuen Schule zu verlegen.

Die Königl. Altersrentenbank in Dresden-Altschloß, Antonplatz 1, hat im Jahre 1913 in 29101 einzelnen Vierteljahrsbeträgen zusammen 3269305 Mark Renten ausgezahlt (gegen 3198735 Mark im Jahre 1912). Die Summe der gezahlten Renten ist von Jahr zu Jahr gestiegen und legt Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich die Bank erfreut. Die Vielseitigkeit ihrer Tarife ermöglicht es allen Kreisen der Bevölkerung, von ihren Einrichtungen Gebrauch zu machen. Berechtigter zur Versicherung sind Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und andere Deutsche, sofern sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Bei der Altersrentenbank können durch Einzahlungen bei Kapitalverzehr oder bei Kapitalverbleib „aufgeschobene“ oder „sofort beginnende“ Renten erworben werden. Für die Erwerbung einer sofort beginnenden Rente ist es vorteilhaft, wenn die Einzahlung im zweiten Monat eines Kalenderjahres erfolgt. Wer eine Rente erlangen will, die vom 1. April 1914 an laufen und mit dem ersten vierteljährlichen Teilbetrag am 30. Juni 1914 fällig werden soll, muß das Kapital unter Befugung der erforderlichen Nachweise und einer Anmeldung spätestens bis zum 28. Februar 1914 einzahlen. Die Anlage ist unbedingt sicher, denn für alle Verbindlichkeiten der Bank haftet der sächsische Staat. Die Altersrentenbank und ihre an allen größeren Orten Sachsens bestehenden Geschäftsstellen geben bereitwillig Auskunft und auf Antrag Vorbrüche zu Anmeldungen und Schriften ab, aus denen die näheren Bestimmungen und die gebräuchlichsten Rentenätze zu ersehen sind.

Zur Beachtung für Eltern und Vormünder. Bei der heranwachsenden Entlassung von Kindern aus der Schule sei darauf hingewiesen, daß die Eltern und Vormünder von Kindern, welche ein Handwerk erlernen sollen, diese nur zu solchen Handwerken in die Lehre geben, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. Eltern und Vormünder werden sich daher, bevor sie ihren Sohn bzw. Mündel zu einem Handwerker in die Lehre geben, folgende Fragen vorlegen müssen:

1. Befähigt der betreffende Handwerker
- a) die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen,
- b) die Berechtigung zur Führung des Meistertitels?
2. Wie steht es mit den voranschreitlichen Wohnungs- und Beschäftigungsverhältnissen für den Lehrling?
3. Besteht keine Zweifel, daß dem Lehrling genügende Zeit zum Besuch der Fach- und Fortbildungsschule gewährt werden wird?
4. In welchem Maße steht der Lehrmeister? Besorgt er die Ausbildung der Lehrlinge persönlich, oder wer ist zur Lehrlingsanleitung bestellt? Erscheint die Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zum Gesamtbetriebe nicht etwa zu groß und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet?

Nur wenn man alle diese Fragen bejahen kann, dann fahre man den Abschluß des Lehrvertrags — unter Benutzung des von der Gewerbeinspektion herausgegebenen Lehrvertragsformulars — herbei. Der Lehrvertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und vom Lehrherrn, dem Lehrling und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings zu unterschreiben. Sämtliche drei Lehrvertragsformulare sind (durch den Lehrherrn) der Annahme, falls der Lehrherr einer solchen angehört, im andern Falle der Gewerbeinspektion zur Eintragung des Lehrvertrags in die Lehrlingsrolle einzureichen. Von den beiden zurückfolgenden Exemplaren, welche mit dem Vermerk über die erfolgte Eintragung versehen sein müssen, hat ein der Lehrherr, das andere der Vater bez. Vormund des Lehrlings aufzubewahren.

Einheitliche Formen für deutsche und lateinische Schrift. Um dem sächsischen Kultusminister im einheitliche Formen für deutsche und lateinische Schrift vorzuschlagen, hat sich, wie die „Leipziger Lehrzeitung“ mitteilt, ein Ausschuss aus Seminar- und Volksschullehrern gebildet. Letztere sind Vertreter der vier größten Bezirksvereine des sächsischen Lehrervereins. Der Realschul- und der Gymnasialschullehrerverein, sowie der Verein seminaristisch gebildeter Lehrer an höheren Schulen sind zur Mitarbeit eingeladen worden; vom Vorsitzenden des erstgenannten Vereins wurde Mitwirkung zugesagt. In vorbereitender Sitzung sind zunächst die Grundzüge festgestellt worden, nach denen die Vorschläge gestaltet werden sollen. Ueber die Weiterarbeit, namentlich über die Formen der Alphabete, soll berichtet werden, wenn die fertigen Ergebnisse vorliegen.

Fertigung der Obstbaumschädlinge. Mit Rücksicht auf das volkswirtschaftliche Interesse an der Vertilgung der Obstbaumschädlinge (Raupen und Blattläuse) werden die Besitzer von Obst- und Fruchtbäumen unter Hinweis auf die gesetzliche Verpflichtung hierzu angehalten, auf ihren Grundstücken die erforderlichen Vernichtungsarbeiten jetzt unverzüglich vorzunehmen. Etwasige Säumigkeit ist mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen reichs-gesetzlich bedroht. Ueber die Arten der Obstbaumschädlinge und die Mittel zu ihrer Bekämpfung und Vernichtung wird eine Belehrung in der Kanzlei des Wohlfahrtsamtes Dresden (Neues Rathaus) an Beteiligte abgegeben.

Das Frühjahrgeschäft rückt jetzt, nach beendigtem Inventurausverkauf, in den Vordergrund des Interesses. Durch billige Inventurpreise hat der gewiegte Geschäftsmann den größten Teil seiner alten Lagerbestände und Winterwaren geräumt und kann jetzt mit völlig neuen Modellen usw. aufwarten. Mit besonderer Sorgfalt werden denn auch die Schaufensterauslagen neu hergerichtet und namentlich die Mode-, Buch- und Konfektionsgeschäfte suchen durch ihre Auslagen das Interesse der kaufkräftigen Seite zu erwecken. Ohne eine gediegene Zeitungsreklame wird dieses Bestreben allerdings nur einen zweifelhaften Erfolg haben, denn der moderne Mensch, der es stets eilig hat, läuft an hunderten von Geschäften achloslos vorüber, und widmet bei einem etwa beabsichtigten Einkauf in erster Linie dem Geschäft sein Interesse, dessen Namen ihm bereits aus dem Inseratenteil der Zeitung bekannt ist. Zu zweckentsprechender

Infertion laden wir deshalb die Geschäftswelt recht eindringlich ein, umso mehr, als solchen Annoncen gerade in dem „Wochenblatt für Wilsdruff“ die weitgehendste Verbreitung in Wilsdruff und Umgebung gesichert ist. Unsere Geschäftsleute werden dann die Erfahrung machen können, daß Reklame für ein Geschäft das selbe bedeutet wie eine gute Dünung für den Acker; beides verlangt zwar einige Ausgaben, der Erfolg bringt diese jedoch vielfach wieder herein.

Der wahre Erfinder des Porzellans. Es erhebt sich eine Legende zu zerstreuen, die noch immer in der Laienwelt allgemeinen Glauben findet und zu vielen Irrtümern Anlaß gegeben hat. Sie betrifft den Erfinder des europäischen Porzellans, als der bisher allgemein Vöttger galt. Nach den neuesten Forschungen steht jedoch unzweifelhaft fest, daß der Ruhm Vöttgers ihm unverdient zuteil geworden ist. Er gebürt dem Naturforscher Ehrenfried Walther von Tschirnhaus, der am 11. Oktober 1708 in Dresden starb. Er allein hat die Grundlagen zur Porzellanherstellung durch seine Beobachtungen gelegt. Diese betrafen vor allem darin, daß sich fein gemahlene Aluminium- und Magnesiumsilicate bei hoher Temperatur in eine porzellanartige Masse verwandeln, daß ferner gewisse Flussmittel, insbesondere Kiesel- und Kreide, die Vergasung bei schwer schmelzbaren Stoffen erleichtern und das Porzellan in der Gluthitze auf die Einwirkung gewisser Metalle hin eine bestimmte Färbung annimmt. Tschirnhaus war es auch, der den König August



### Das Halsband!

Dieser gegenwärtig im „Buch-Roman“ erscheinende Roman aus der Reihe der besten Feder-H. Courch's-Mähler findet einen ganz außerordentlich großen Beifall bei den Lesern, wie die laug einlaufenden Bestellungen beweisen. Probehefte jederzeit kostenfrei durch unsere Zeitungsboten.

den Starke durch seine kraftvolle unermüdete Persönlichkeit zu bestimmen wußte, die Porzellanfabrikation in größerem Umfang zu betreiben. Unausgesetzt arbeitete er an der Verbesserung der Einrichtungen dieses Betriebes, so ist ihm auch die erste Konstruktion der Porzellanöfen zu verdanken. Die Rolle Vöttgers bei der Erfindung des Porzellans war nur die eines Gehilfen, der nach den Anweisungen von Tschirnhaus arbeitete. Nach dem Tode des wirklichen Erfinders verbesserte allerdings Vöttger die Porzellanherstellung in mancher Hinsicht und gab damit den Anstoß einer Fabrikation in großem Stile. Er war jedoch im besten Falle nur ein Fortsetzer der schöpferischen Ideen Walther von Tschirnhaus, der allein auf Grund quellensicherer Forschung heute als wahrer Erfinder des Porzellans betrachtet werden muß.

Erwiderung. In Nr. 21 unseres Blattes brachten wir einen der Deutsch-Evangelischen Wochenschau entnommenen Artikel „Die Jesuiten“, worin die Evangelischen, besonders die in unserm ausgeprägten evangelischen Sachsen von ihrem ihnen zustehenden Hausrecht Gebrauch machen und das Auftreten herumziehender jesuitischer Wander- und Meißnerredner zu verhindern suchen. Als Erwiderung zu dem rein sachlichen Artikel ist uns nun von katholischer Seite und zwar von einer hohen Persönlichkeit, deren Vater vor ungefähr 40 Jahren noch zu den bestevangelischen Christen gehörte, ein Schreiben zugegangen, das an Gehässigkeit nichts zu wünschen übrig läßt; es wird uns in demselben Entstellung der Tatsachen und Leichtsinns in ersten Fragen vorgeworfen. Wir weisen derartige ungerechtfertigte Vorwürfe mit aller Entschiedenheit zurück. Von unserer Redaktion ist zu dem betr. Artikel irgendwelcher Zusatz überhaupt nicht erfolgt, weil es uns fernliegt durch gehässige Bemerkungen, wie solche in dem Schreiben zur Genüge enthalten sind, es dahin bringen zu wollen, mit unsern katholischen Glaubensbrüdern in Feindschaft zu leben. Den Brief in seiner Vollständigkeit abzudrucken, müssen wir des Raum-mangels wegen unterlassen; wir beschränken uns nur darauf, den geharnischtesten Schluß wiederzugeben, welcher wie folgt lautet: „Die gehässigen an die falsche Voraussetzung geknüpften Bemerkungen am Schluß Ihres Artikels, hätten daher unterbleiben müssen. Es muß tief bedauert werden, daß derartige ernsthafte Fragen so leichtfertig, wie in diesem Falle behandelt werden. Ein derartiger Artikel spricht der Wahrheit wohl und verletzt das Gerechtigkeitsgefühl der denkenden. Ich ersuche Sie bringen den Artikel richtig zu stellen. Selbstverständlich werde ich auf das Abonnement Ihrer Zeitung verzichten, wenn sich derartige gehässige Angriffe gegen die katholische Kirche und Ihre Institutionen wiederholen sollten.“ Hinweisen möchten wir den Herrn Briefschreiber noch auf einen ähnlichen Artikel in Nummer 53 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, der seiner Zufüge halber eigentlich noch geharnischter beantwortet werden möchte. Die Ansicht des Herrn Briefschreibers, nach welcher den Jesuiten eine beschränkte Missionstätigkeit im deutschen Reich zugesprochen sei, möchten wir nach zuverlässiger Mitteilung des „Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen“ dahingehend korrigieren, daß diesen Leuten im deutschen Reich überhaupt jedwede Missionstätigkeit verboten ist. Auf weitere an uns zu richtende Zurechtweisungen werden wir den Evangel. Bund selbst, resp. das ganze evangelische Sachsen erwidern lassen.

Da zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach einer zweimaligen Sitzung keine Einigung für den Fortschreiten der Ortskrankenkasse für Wilsdruff-Stadt zu erreichen war, hat die Amtshauptmannschaft Weissen als Versicherungsamt den Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Kronfeld-Wilsdruff als Vorsitzenden ernannt.

Konzerthaus. Einen schönen Schmuck wird noch in diesem Jahre unsere sogenannte Meißner erhalten. Die drei Gesangsvereine „Liedertafel“, „Sängerfranz“ und „Anstree“ haben den zwischen der Bäckerei und dem Grundstück von Jahr gelegenen und noch unbebauten Teil des Hofgartens an der Meißner Straße angekauft und werden daselbst ein Konzerthaus errichten. Mit der Ausführung sind bereits die hiesigen Baumeister betraut.

Auf vielseitiges Verlangen beabsichtigt der Evangelisch-nationale Arbeiterverein Wilsdruff und Umgegend, das Schauspiel in drei Aufzügen „Der Dornenweg“ von Felix Philipp am 5. März d. J. noch einmal aufzuführen. Alles Nähere erfolgt noch durch Inserate.

Es soll versucht werden, die hiesige Konservfabrik durch Ausgabe von Anteilscheinen in eine G. m. b. H. umzuwandeln; zu wünschen ist nur, daß auch eine Verwirklichung eintritt. Nächste dem Gründer verdankt seinerzeit die Fabrik ihr Emporkommen dem zweiten Besitzer, Herrn Karl Malisch, der erstklassige Waren lieferte, die von allen derartigen Produkten aus als die besten anerkannt wurden. Die Wiederinbetriebnahme ist ohne die bewährte Kraft des Herrn Malisch eigentlich undenkbar; würde man ihn als technischen Leiter einstellen, dann dürften die Erfolge ganz unzweifelhaft sein. — Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet am Sonntag, den 28. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, im Hotel weißer Adler eine Besprechung über die Fortführung und die Finanzierung der Wilsdruffer Konservfabrik statt. Zu der Besprechung hat jedermann Zutritt und bei der Bedeutung, welche der Konservfabrik für Wilsdruff sowohl, als auch für die umliegenden Ortschaften beizumessen ist, ist es sehr erwünscht, wenn eine rege Beteiligung erfolgt. Mögen die Bestrebungen zur Erhaltung des Unternehmens von gutem Erfolge sein und jeder dazu beitragen, daß der so bedeutsame Industriezweig sich auch hier wieder zur vollen Blüte entfalten kann.

Termiten in Wilsdruff. Die bekannten und in der heißen Zone so sehr gefährdeten Termiten, die alles unterwühlen und sogar den Einbruch von Häusern herbeiführen vermögen, sind von deutschen Afrikanern auch nach Wilsdruff gebracht und hier selbst ausgebreitet worden. Ihre Vermehrung macht sich unheimlich bemerkbar und ihre Arbeit unter den Seitenstraßen und Plätzen ist leider die Veranlassung dazu, daß die Pfastersteine in verschiedener Höhe stehen, das Pfaster dadurch überaus holperig geworden ist und schon Knöchelbrüche verursacht haben soll.

Genesse Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Berliner Karneval. — Die Kirche als Kinematographentheater. — Ein Schülerstreik in der Gemeindefschule in England. — Eine jüdische Handwerkerfamilie in Jerusalem. — Gesamtaussicht der Internationalen Fluggeräte-Ausstellung in Leipzig. — Das brahiloise Aeroplanlephon. — Eine alte Linde vor der Kirche von Kleinoldersdorf bei Chemnitz in Sachsen. — Kreuzungsprodukt aus Frau und Perlhuhn. — Gebirgstruppen beim Nebbergange hoher Alpenberge.

Unser heutiger Gesamtauftrag liegt ein Prospekt über Tropenteer „Papanaua“ bei. Dieser aus einer tropischen Farneart gewonnene Tee verheißt den Gichtkern und Rheumatischen Heilung und sei darum der Inhalt des Prospektes jedermann zur Durchsicht empfohlen.

Einbaß. In der Struß haust gegenwärtig ein großer ausgewachsener brauner Bär, der seinem Führer entlaufen ist; hoffentlich gelingt die Unschädlichmachung dieser Bestie bald.

Selbigsdorf. Am Dienstag nachmittags 3 Uhr wurde im hiesigen Hofischen Gasthose die 17. ordentliche Generalversammlung des Spar-, Kredit- und Bezugvereins Selbigsdorf, e. G. m. b. H., abgehalten. Nachdem Herr Mübiger als Vorstandsmitglied die Versammlung begrüßt hatte, wurde der Geschäftsbericht erstattet, die Bilanz genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Hieran schloß sich die Verteilung des Reingewinnes. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Gutsbesitzer A. Mübiger-Selbigsdorf und Neuzner-Blantenstein gewählt, während als Aufsichtsratsmitglieder die Herren Gutsbesitzer Hensel-Selbigsdorf und Görnig-Blantenstein aus der Neuwahl hervorgingen. Ein Revisionsbericht und verschiedene andere Angelegenheiten beschloß die Versammlung.

Selbigsdorf. Der sämtliche Forellbestand in der kleinen Triesch ist durch das Auftreten eines Fischotters vernichtet worden. Das besonders schöne Tier konnte erlegt werden, ist zu hohem Preise vom hiesigen Kürschnermeister Lange gekauft worden und soll ausgekostet ein bleibender Schmuck der Schaufenster werden.

Charand. Die Leitung der hiesigen Königl. Amtstrassenmeisterei wird ab 1. August d. J. dem derzeitigen Delitzscher Amtstrassenmeister Koban übertragen.

Dippoldiswalde. Als vor kurzem hier ein zweites Blatt, das in Pöschappel hergestellte „Dippoldiswalder Tageblatt“ gegründet wurde, fiel die Mehrzahl der Saalwirte der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde von der 80jährigen „Weißeritz-Zeitung“ ab. Dieser Abfall der Oberlande hat nicht lange angehalten; der Verband der Saalhaber beschloß, die „Weißeritz-Zeitung“ von neuem zu benutzen. Der Vorfall beweist, daß es einfach untunlich zu sein scheint, eine alteingesessene Zeitung unbeachtet zu lassen und einem von auswärts in den Kreis eingeführten Blatte den Vorzug zu geben.

Pirna. Im benachbarten Dohna machte sich dieser Tage ein junger Mann mit dem Revolver seines Vaters zu schaffen. Da der Vater plötzlich erkrankte, verlor der junge Mann die Waffe in der Hosentasche. Hierbei entlief sich der Revolver. Der Schuß drang dem Unglücklichen in das Gesicht. Schwerverletzt wurde er dem Johanniterkrankenhaus zu Dohna-Weidenau zugeführt.

Dresden. Der Karnevalsanzug, der morgen um 2 Uhr von der Stübellecke aus seinen Anfang nimmt, bewegt sich durch folgende Straßen und Plätze: Grunac-Straße, Birnauer Platz, Ringstraße, Amalienplatz, Carola-Brücke, König-Albert-Straße, Hundstraße des Albertplatzes, Hauptstraße, Friedrich-August-Brücke, Schloßplatz, Augustus-Straße, Neumarkt, Moritzstraße, König-Johann-Straße, Altmarkt, Nord- und Westseite, Seestraße, Prager Straße, Bismarckplatz, Lindenaustraße, Werderstraße, Sidonienstraße, Büttchauerstraße, Zinzendorfstraße, Johann-Georgen-Allee.

\*) Termiten sind weiße Ameisen mit staatlischen Zusammenleben, in Ostindien, Afrika und Südamerika heimisch, in Südamerika eingeschleppt, erwidern bis zu fünf Meter hohe wackelstielartige Erdbauten und sind für Pflanzungen und Häuser höchst schädlich.



**Letzte Nachrichten.**

**Meserich, 22. Februar.** Die Geschworenen im Prozeß gegen den Grafen Melzkyński verurteilten spät abends nach zweifelhafter Beratung beide Schuldragen. Der Graf wurde demgemäß von der Anklage des Totschlages an seiner Gattin und seinem Neffen freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Den Geschworenen waren zwei Fragen auf Schuldig des Totschlages und je eine Nebenfrage auf mildernde Umstände vorgelegt worden. Der Graf wurde sofort aus der Haft entlassen. Von den Sachverständigen hatte der Berliner Geheimmedizinalrat Dr. Leppmann erklärt, dem Angeklagten könne der Schlag des § 51 nicht zugebilligt werden. § 51 des Strafgesetzbuches sagt: Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmungen ausgeschlossen war. Die anderen Sachverständigen waren geteilter Meinung. Der Staatsanwalt hatte für Schuldig mit mildernden Umständen plaidiert. Graf Melzkyński reiste noch am Abend nach dem Gute Kibitz ab, das seinem Bruder gehört.

**Wien, 22. Februar.** Der Oberleutnant Gedonil Jandovic wurde vom Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Er hatte in den südlichen Garnisonen während des Balkankrieges landesverräterischen Hochverrat betrieben. Seine Verbrechen standen im Zusammenhang mit der Spionage des Prager Generalstabschefs Obersten Redl.

**Peking, 22. Februar.** Die Bande des Räuberführers „Weiher Wolf“ plünderte am 29. Januar den Ort Lian-shan und machte dabei 1300 Männer, Frauen und Kinder nieder. 25000 Mann Militär sind gegen den besetzten Ort des „Weiher Wolf“ aufgebrochen, der 2000 Bewaffnete unter sich hat.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Wochenplan der Dresdener Theater.**

**Opernhaus:** Dienstag Fra Diavolo, Mittwoch V. Sinfonie (Mittwoch) Konzert Serie B, Donnerstag Die Abreise, Das lockende Licht, Freitag Die Hugenotten, Sonnabend Der Barbier von Sevilla, Sonntag Tosca, Montag Lannhäuser. Anfang Dienstag, Sonnabend und Sonntag 8 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 7/8 Uhr, Freitag und Montag 7 Uhr.

**Schauspielhaus:** Dienstag, Sonnabend und Sonntag Schirin und Gertraude, Mittwoch und Montag Macbeth, Donnerstag Torquato Tasso, Freitag Der lebende Leichnam. Anfang Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag 7/8 Uhr, Mittwoch und Montag 7 Uhr.

**Albert-Theater:** Dienstag, Donnerstag und Sonntag Der ungetreue Gedehart, Mittwoch Relegierte Studenten, Freitag und Montag Was ihr wollt, Sonnabend Die fünf Frankfurter. Anfang täglich abends 8 Uhr.

**Residenz-Theater:** Dienstag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Wie einst im Mai, Donnerstag Die romantische Frau, Freitag und Montag Alt-Wien. Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag und Montag 7/8 Uhr. Außerdem Mittwoch und Sonnabend Näbezahl, Sonntag Wie einst im Mai. Anfang nachmittags 7/4 Uhr.

**Central-Theater:** Täglich abends 8 Uhr Die Skönigin. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 7/4 Uhr Jung Habenichts und das Silberprinzchen.

**Viktoria-Salon:** Täglich Spezialitätenvorstellung, u. a.: Der Telefon-Scherz „Hallo! — wer dort?“, der originelle Komiker Paul Beders, J. Weinreich in der urkomischen Burleske „Notquartier, Baret und Wallis, Tango-Parisien und die übrigen grandiosen Novitäten. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachmittags 4 Uhr.

**Kirchennachrichten**

**Röhrsdorf.**  
Mittwoch:  
Som. 9 Uhr Fastenbeten in Klipphausen.  
Abends 7 Uhr Fastenbeten in Köpferdorf.  
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

Abteilung des 1. Husarenregiments Nr. 18, die Militär- und Turnvereine, sowie die Feuerwehr und die Schulen Aufstellung nehmen werden. Die Flieger werden dann später bewirbt. — Weiter genehmigte das Stadtverordnetenkollegium für das Jahr 1914 die Erhöhung der Stillprämien von 18 0 auf 3000 Mark.

**Großenhain.** In letzter Zeit ist in hiesiger Gegend, u. a. auch in Walda, ein Mann aufgetreten, der vorgibt, Klavierstimmer der Firma Blüthner in Leipzig zu sein. Ihm übertragene Arbeiten zeigen jedoch, daß der Mann nichts von dem Gewerbe versteht. Auch läßt er sich für seine stümperhafte Arbeit ganz enorm bezahlen. Vor dem Betreffenden sei hiermit gewarnt, da man es nur mit einem Schwindler zu tun haben dürfte. Der Mann wird wie folgt beschrieben: mittlere Größe, breitschulterig, volles, dickes Gesicht, hat großen Schnurrbart und ist gut gekleidet. Auch trägt er einen Handteller bei sich.

**Rohwein.** (Vorfall, Scherenscheifer.) Wie uns mitgeteilt wird, haben in den letzten Tagen herumziehende Scherenscheifer Waren zum Schleifen eingeholt und sich dabei als Arbeiter der hiesigen Schleiferei Franz Molinari, Mittelstraße ausgegeben. Die wiederabgelieferten Gegenstände sollen total verschliffen sein. Dabei haben die Schleifer noch hohe Preise erzielt. Obgenannte Firma teilt uns nun mit, daß sie mit diesen herumziehenden Schleifern nichts zu tun habe. Es kann nur empfohlen werden, derartigen Leuten in Zukunft Aufträge nicht mehr zu übergeben.

**Freiberg.** Ueber das Vermögen der hiesigen Fa Holzindustrie-Gesellschaft, e. G. m. b. H. in Freiberg ist am 17. Februar das Konkursverfahren eröffnet worden.

**Mittweida.** Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Marktbrandstätte haben auch etliche Langfinger der Verfolgung nicht widerstehen können, sich fremdes Gut anzueignen. So ist ihnen viel bares Geld zur Beute geworden. Einer der Brandgeschädigten vermißt auch eine eiserne Geldkassette, in welcher ein größerer Betrag aufbewahrt war. Die Kassette wurde erbrochen in der Wohnung eines der Diebe aufgefunden. Bis jetzt hat die Polizei fünf Diebe ermittelt, die auf einen gehörigen Denzettel rechnen dürfen.

**Treuen, 20. Februar.** (Kindstötung.) Schon seit längerer Zeit war das Gerücht im Umlauf, daß die bei ihrem 86 Jahre alten Vater, der in einem kleinen Geschäft, das zu Hartmannsgrün gehört und dicht an den Stadtteil Neue Welt grenzt, als Wirtschaftlerin tätige Clara geb. Walter geb. Schubert heimlich ein Kind geboren habe. Die Gendarmerei stellte deshalb an Ort und Stelle Ermittlungen und Recherchen an. Der Kindesleichen wurde am Dienstag auch in einer Kammer in einer Wiege, unter Kleidungsstücken vergraben, aufgefunden. Die Mutter soll zugegeben haben, das Kind nach der Geburt ohne jede Pflege und Nahrung gelassen zu haben, so daß es vor Hunger und Kälte gestorben ist. Es hat in dem Verfall seit dem 27. Januar gelegen. Der als Vater angegebene Schwager wurde ebenfalls verhaftet, nach seiner Vernehmung aber wieder entlassen. Die unnatürliche Mutter befindet sich im hiesigen Amtsgericht in Haft.

**Böhmisch-Binnwald.** Am Mittwoch abend gegen 10 Uhr stieg eine vier Mann starke Grenzpatrouille unterhalb des Rüdentürmchens auf eine größere Anzahl Schmuggler. Die Zahl war leider nicht festzustellen, da große Dunkelheit herrschte. Beim Anruf der Schmuggler flüchteten sie, so daß die Grenzanseher von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Als man das Gebiet abjudete, fanden die Beamten den aus Brodhan i. B. gebürtigen Julius Günther schwer verwundet auf einer Kugel war dem Schmuggler in den Rücken einge drungen. Er wurde nach Jäbendorf geschafft, von da aus in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus nach Sattens.

**Borkum.** „Berliner Tageblatt“ und „Simplizissimus“ werden nach einem Beschluß der hiesigen Vabedirektion in der Festschalle dieses vielbesuchten Nordseebades nicht mehr ausgelegt werden.

**Amerikanisches Geld nach Europa.** Nach einer vom Postamt in New York aufgestellten Statistik haben in den Vereinigten Staaten beschäftigte Ausländer und naturalisierte Bürger bis jetzt von dort 5500000 Dollar als Weihnachtsgeschenke nach der alten Heimat geschickt. Obenan stehen Italiener mit 5000 Gebanweisungen in der Gesamthöhe von 1674000 Dollar, dann kommen Engländer mit 1122000 Dollar, an dritter Stelle russische Juden mit 597000 Dollar.

wo die Auflösung des Zuges erfolgen soll. Außer den am Zuge selbst beteiligten Schaul- und Festwagen und den für einige Vorkräfte genehmigten Sonderzügen dürfen irgendwelche andere Wagen ähnlicher Art in den Straßen der Stadt nicht herumfahren oder sich aufstellen. Dies gilt besonders auch von Wagen, die zu Klammernbestimmungen sind. Von nachmittags 2 Uhr an darf Lastfuhrwerk aller Art am Altmarkt, sowie auf der Schloßstraße, der Seestraße, der König-Johann-Straße, der Wildruffer Straße und der Prager Straße nicht mehr verkehren. Den Besitzern von Personenzugwerken aller Art, einschließlich der Automobile, wird im eigenen Interesse und im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit empfohlen, am Dienstag Nachmittag und Abend mit ihren Wagen auf der See- und Schloßstraße nicht zu verkehren. — Für die Nacht vom 24. — Fastnachtsdienstag — zum 25. Februar d. J. wird, wie schon erwähnt, die Polizeihunde für Gast- und Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung auf 3 Uhr nachts ausgedehnt.

**Dresden.** Die Einrichtung der Hausparbüchsen, die seit etwa fünf Jahren von der hiesigen städtischen Sparkasse in den Verkehr gebracht werden, ertrug sich nach wie vor großer Beliebtheit beim Publikum. Es befanden sich gegenwärtig 18461 solcher Büchsen in den Händen von Sparern und mit ihnen sind im Jahre 1913 nicht weniger als 810568 Mark (gegenüber 710344 Mark im Vorjahre) gepart worden — ohne die Beträge, die den Sparern bei Öffnung der Büchsen in den betreffenden Geschäftsjahren der Sparkasse auf ihren Wunsch sofort zurückgegeben worden sind. Die Einführung der Hausparbüchsen hat sich hier also als ein sehr wirksames Mittel zur Förderung des Kleinsparwesens erwiesen. Die Büchsen eignen sich in der Tat sehr gut für die Jugend, die dadurch frühzeitig an das Sparen gewöhnt wird, ebenso aber auch für erwachsene Sparern, denen ihr Beruf den regelmäßigen Gang zur Sparkasse erschwert.

**Dresden.** Wie uns soeben durch den Fernsprecher aus Dresden gemeldet wird, hat das Landgericht die Klage des Herrn Renee gegen die Alberttheater-Kassen-Gesellschaft kostenpflichtig abgewiesen. Irgend eine Entschädigung hat demnach die Gesellschaft Herrn Renee nicht zu zahlen. Das Landgericht hat also die Entlassung des Herrn Renee als durchaus zu Recht erfolgt anerkannt.

**Dresden.** (Gefährliche Spielerei.) Die Unfittigkeit der Kinder, im Winter an Flüssen talwärts treibende Eiskücheln zu betreiben, hat schon manches Opfer gefordert. Auch in den Eibortkästen kann man diese gefährliche Unfittigkeit beobachten. So hatte am Sonnabend ein Knabe in Vorstadt Nitten-Hebigan eine Eisküchelle bestiegen und wurde zu seinem Schrecken in die Strömung gerissen und mit fortgetrieben. Erst in der Nähe der Gohliser Windmühle gelang es, den unvorsichtigen Knaben wieder an das Ufer zu ziehen.

**Siebenlehn, 20. Februar.** (In den Ruhestand.) Schuldirektor Köber, der sich in 27jähriger Amtstätigkeit um das hiesige Schulwesen verdient gemacht hat, scheidet am 28. d. M. aus seinem Amte.

**Siebenlehn.** Die älteste Frau unserer Stadt, Frau verwitwete Obersteiger Wänzner, begehrt morgen Sonntag ihren 95. Geburtstag.

**Meißen, 20. Februar.** (Auszeichnungen.) Dieser Tage wurde eine Anzahl Mitglieder der Feuerwehr ausgezeichnet. Das tragbare königliche Ehrenzeichen erhielten für mehr als 25jährige ununterbrochene Feuerwehrdienstleistungen: Branddirektor Schriftmalermaler Moritz, Notenfürer Uhrmacher Wächter, Zugführer Schuhmachermeister Müller Steiger Modellcur Heymann. Das Ehren Diplom des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren für länger als 20jährige ununterbrochene Dienste bei der Feuerwehr erhielten: Steiger Franz und Wehrmann Richter. M. T.

**Leutenich bei Meißen.** Mitte April dieses Jahres werden es 150 Jahre, daß sich das weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Rittergut Leutenich im Besitze der Familie Steiger befindet. Geplant ist eine besondere Ehrung der Steigerischen Familie von Seiten aller ihre dankbaren sächsischen Landwirte am 2. Osterfeiertag auf dem Stammsitze Leutenich.

**Großenhain, 21. Februar.** (Festlicher Empfang.) Das Stadtverordnetenkollegium trat in seiner gestrigen Sitzung gegen die Stimmen der drei sozialdemokratischen Stadtverordneten dem Ratbeschlusse bei, die am 16. März hier einziehende 3. (Agl. sächs.) Fliegerkompanie des Flieger-Bataillons Nr. 1 festlich zu empfangen. Es ist Begrüßung auf dem Marktplatz in Aussicht genommen, wofür sich eine

**Feinste 1913er Tafel-, Himbeer-, Aprikosen- und Erdbeer-Marmelade**  
nur aus frischen Früchten,  
in 5, 10 und 25 Pfd.-Eimern und ausgewogen  
empfiehlt billigst  
**Theodor Goerne, vorm. Th. Ritthausen.**

**Lohnschnitt**  
in hartem und weichem Holze führt  
gewissenhaft aus  
**Schneldemühle Herzogsvalde.**  
6-800 Schock  
**Strohseile**  
verkauf  
**Henker, Roitzsch.**

**Schützenhaus Wilsdruff.**  
Marionettentheater.  
Sonnabend, d. 28. Febr., ab 8 Uhr  
Kasper als Heiratskandidat.  
Sonntag, d. 1. März, nachm. 3 Uhr  
Große Kindervorstellung:  
Kasper in der Klemme.  
Statist: 1. Bl. 35 Pf., 2. Bl. 25 Pf.,  
Kinder: 1 Bl. 20 Pf., 2. Bl. 15 Pf.  
Es ladet freundlich ein  
Curt Bille.

**Es ist da!**  
Das beliebte, von Hunderttausenden immer stürmisch begehrte Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.). Es enthält ebenso wie das Jugend-Moden-Album (60 Pf.) die entzückendsten Modelle. Zu haben bei Emil Glathe, Wilsdruff. 2.98

**Emmentaler Schweizerkäse, echt Limburger Käse, Heinrichstaler, Camembert, kleine Harzer Käse**  
empfiehlt  
**Otto Kaubisch Grumbach,** an der Kirche.

**Lohnschneiden**  
harte und weiche Hölzer in jeder Menge nehmen an  
**Gobr. Treiber, Tharandt, Schlossmühle.**

**+ Hilfe +**  
gegen Periodenstörung, Unschädlich unter Garantie. (Kein Heilmittel.) (Küdpotter erb. ten)  
Frau **R. Müller, Dresden,** Kronprinzenstraße 4. 2001

**Sammete,**  
englische, sowie seine eigenen Fabrikate empfiehlt in größter Auswahl  
**Julius Böhmer, Deuben.**  
Verkaufsstelle: Postamtstraße am Sachsenpl. i. d. R. des Sächs. Volk.

**Tüchtiger, jüngerer Schmiedegeselle**  
sofort für Fußbeschlag, Wagenbau u. Landwirtschaftl. Maschinen gesucht.  
**Ernst Krätzer, Sora**  
gepr. Fußbeschlagmeister.  
Zum 1. April sucht ein fleißiges und ehrliches  
**Hausmädchen,**  
das zeitweilig mit Gasse bedienen muß.  
**Restaurant Amtshof.**

**ff. Ziegenkäse**  
Stück 55 Pfg. solange der Vorrat reicht. **Molkerei Blankenstein** bei Arthur Wallas, Kirchplatz. 222

**Fahrräder**  
aller Art werden  
fest billigst repariert.  
Abonnenten dieser Zeitung Vorzugspreise. Große Auswahl in neuen Fahrrädern und Zubehörteilen zu herabgesetz. Preisen.  
grat. Bruno Wirthgen, Oborschauer.  
2222 Bahnst. Oberdittmundsdorf.

**Feine Wäsche**  
zum Waschen und Plätten wird  
angenommen.  
**Marie Gierisch, Wilsdruff,**  
Meißner Straße 264c. 2223

Zwei neue, moderne  
**Plüschsofas**  
à 58 Mark, zu verkaufen  
**Löbtauer Straße 291 G.**



# Hotel weißer Adler.

Mittwoch, den 25. Februar

## Abendessen

wozu Stadt und Land freundlichst einladet Walther Gietzelt.

## Lindenschlösschen

Fastnachts-Dienstag:

## Bunter Faschingsball

Hierzu ladet freundlichst ein E. Horn.

## Gasthof Blankenstein.

Dienstag, den 24. Februar, zur Fastnacht  
**Grosser Jungfernbball.**

Herrn haben das Tanzen vollständig frei.  
Es ladet freundlichst ein Max Richter.

## Gasthof Klipphausen.

Dienstag, den 24. Februar 1914  
**Grosser Fastnachtsball**

Um 10 Uhr: Faschingspolonäse.  
Hierzu laden freundlichst ein Otto Schöne u. Frau.

## Gasthof z. Erbgericht Limbach.

Dienstag, den 24. Februar, von nachmittags 5 Uhr an  
**Tanz mit Kotillon.**

Hierzu laden freundlichst ein Ernst Kubisch u. Frau.

**Mk. 1.25** **Neu** Doppelseitige Zonophonplatte  
**Gut** **Edgar Schindler, Wilsdruff**  
Dresdner Strasse — vis a vis dem Rathaus  
Sprechapparate billigst. **Billig**  
**Mk. 1.25**

## Milchviehverkauf Kesselsdorf.

Am Mittwoch, den 25. Februar, stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches **Milchvieh** (Ostpreussische, Holländer) hochtragend und frischemelkend im Oberen Gasthof in Kesselsdorf sehr preiswert zum Verkauf.  
Telephon Wilsdruff 43. **Smil Kästner, Gainsberg.**

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir herzlichsten Dank.  
Rossweln. Fritz Diesch und Frau Alma geb. Döring.

# Kaffee

in bekannten guten Qualitäten  
= stets frisch geröstet!  
Voll ausgiebig, aromatisch und kräftig  
unerreicht  
in allen Preislagen.

**Theodor Goerne**  
vorm. Th. Ritthausen.

**Bezirks-Obstbauverein.**  
Sonntag, 1. März, 1/4 Uhr Hotel Löwe.  
**Vortrag**  
des H. Kantor em. Leucht-Beitzig:  
„Wie erziehen wir unsere Kinder zu Freunden des Obstbaues?“  
Hierzu werden alle geladen, Herren und Damen, die ein warmes Herz haben für unsere Jugend, ebenso willkommen sind Fortbildungsschüler von Stadt und Land und andere junge Leute. 9.00 D. B.

**Gasthof Kaufbach.**  
Dienstag, 24. Februar  
großer Fastnachtsball.  
Hierzu ladet freundlichst ein Arthur Külling.

**Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampen,**  
1a verzinkt, empfiehlt billigt  
**Paul Schmidt,**  
Dresdner Strasse, Ecke Rosenstr. 94.  
Telefon 84.

**Bildschön**  
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. weicher, schön. Teint. Alles dies erzeugt  
**Stechenpferd-Seife**  
(Die beste Milkenmilch-Seife)  
a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg in der Löwen-Apotheke sowie bei P. Kletzsch, O. Fünfstecks Nachf.

**Romadour** a 35 Pfg.  
**Camembert** a 13 u 25 „  
**Kümmelkäse** a 15 u 20 „  
**Frühstückskäse** a 10 „  
empfiehlt

## Arthur Wallas.

**Ringäpfel, Mischobst Pflaumen, getrocknete Aprikosen, Datteln, Feigen, Birnen, Preiselbeeren sowie Fruchtkonserven:**  
Aprikosen, Mirabellen, Pflaumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananas, Frucht-Melange empfiehlt  
**Otto Kaubisch**  
Grumbach.



**Reißner Kachelöfen**  
weiße und silbergraue  
**Nochmaschinen**  
transportable Kachelöfen  
liefert fix und fertig mit Sehen unter weitgehendster Garantie  
**Heinrich Dittrich**  
Inh. R. Schirmer  
Potschappel :: Am Markt.  
Gegründet 1862.  
Reparaturen prompt und billig.

**Kleiderstoff-Reste**  
direkt aus der Fabrik, passend zu Blusen, Röcken, Konfirmations- u. Kinder-Plüschreste zu Kleiden, Kleidern, :: Sofas, Tisch- und Kommodenbedecken sowie zu ganzen Sofabezügen verkauft billigst  
**E. Dersch, Reißner Strasse 266 a, Ecke Bismarckstraße.**

Der Arbeiter **Karl Hermann Neubauer**, geb. 18. August 1877 in Oberhennersdorf, wird aufgefordert, die bei Unterzeichnetem in Verwahrung befindliche **Fade** sowie etwas **Geld** abzuholen. Berathung erfolgt nur gegen gehörige Legitimation nach Abzug der Unkosten.  
**Großsch,** den 20. Februar 1914  
Starke, Gemeinde-Vorstand.

## Sängerortsgruppe. Mittwoch halb 9 Uhr im Löwen.

**Einladung.**  
Hiermit gestatte ich mir, alle Interessenten in Wilsdruff und in den umliegenden Ortschaften zu einer **zwanglosen Besprechung** über  
1. Die Möglichkeit der Fortführung der Wilsdruffer Konservenfabrik 2. Die eventuelle Finanzierung  
am **Sonabend, den 28. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr**, im Hotel weißer Adler, weißer Saal, Wilsdruff, einzuladen.  
Recht zahlreichem Erscheinen sehe entgegen **Konrad Falde.**

## Bilanz am 31. Dezember 1913 Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Helbigsdorf

eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	4540,28 M.	Guthaben der Genossen	2040,00 M.
Grundstück und Grundrüd	5690,00 „	Anlehn	7044,31 „
Geräthe	300,00 „	Referenzfond	2301,29 „
Mobilien	101015,35 „	Sonderrücklage	639,31 „
Bankverlehe	7695,30 „	Laufende Rechnung	10464,90 „
Barenvorrat	37269,35 „	Spareinlagen	143316,03 „
Laufende Rechnung	1900,00 „	Reingewinn	599,39 „
Anteile bei anderen Genossenschaften	8000,00 „		
Hypothek	166410,28 M.		166410,28 M.

Mitgliederstand am 31. Dezember 1912: 65. Zugang 1913: 3.  
Abgang 1913: 1. Mitgliederstand am 31. Dezember 1913: 67.

**Der Vorstand.**  
Arthur Rüdiger. Otto Schuster.

## Zur Konfirmation

sind sämtliche Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen eingetroffen.  
Ein Kleid, reine Wolle von 5 Mark an bis zu den allerbesten.  
Ferner empfehle ich:  
Jackets, Korsetts, Untertaillen, Hemden, Unterröcke, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Schürzen, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger.

## Emil Glathe Wilsdruff.

**Paul Knappe, Schneidermeister**  
Wilsdruff — Dresdner Strasse 194  
empfiehlt seine soeben in grösster Auswahl eingetroffenen **Neuheiten in Stoffen**  
für die **Frühjahrs- und Sommersaison** einem geehrten Publikum von hier und Umgeg. einer gefl. Berücksichtigung; bei Anfertigung von Garderobe unter Garantie des besten Sitzes wie immer prompte, solide u. preisw. Bedienung zusichernd.

## Saatkartoffeln

aus meinen Anbauversuchen, garantiert fortwährenden Nachbau von gesunden Stöcken, offeriere in jedem Quantum. Von über 100 Jte. per Jtr. 25 Pfg. billiger lieferbar März, April bei frostfreiem Wetter, Sortierung 1 1/2, — 3 Boll. Bestellungen finden der Reihenfolge nach Eingang Berücksichtigung. Anbauversuchslisten stehen jedem Interessenten gratis zur Verfügung. Preis in 50 kg ab Station.

Odenwälder Blaue	früh II.	Abfaat = 4.25 M.
Lucha	III.	= 3.00 „
Ideal	mittelfrüh I.	= 3.25 „
Geh. Haas	II.	= 3.25 „
Saffia	mittelspät II.	= 3.25 „
Danusia	spät II.	= 3.00 „
Bohlmann 34	III.	= 3.25 „
Edorado	mittelfrüh ältere	= 2.75 „
Geh. Thiel	mittelspät	= 2.75 „
Fürst Bismarck		= 2.75 „

**Rittergut Hirschfeld** bei Deutschenbora (Bezirk Meissen). **Mendte.**



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 24.

Dienstag, den 24. Februar 1914.

## Rund um die Woche.

Unter dem Massenzug der Bauernbataillone (es sei uns gestattet, daß wir einen bekannten Ausdruck so ändern) schütterte wieder einmal der großstädtische Asphalt. Mindestens 12 000 Mitglieder des Bundes der Landwirte füllten die mächtigen Kundhallen des Birkus Busch und Birkus Schumann in Berlin, nicht um zu klagen, denn es liegt eine „Reformerte“ hinter uns, sondern um Stellung zu den Fragen der Gegenwart zu nehmen. Das Volk lehnte geradezu danach, daß die Regierung stark werde, meinte Herr v. Oldenburg bei Busch; und hier wie bei Schumann wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der gegen die „allgemeine Demokratisierung“ unserer öffentlichen Zustände Einspruch erhoben wird.

Von den Bauernbataillonen in Schweden wird man noch viel zu reden haben. König Gustav hat die Parlamentsmehrheit gegen sich, aber das neue Ministerium Hammarström ist ein Ministerium des Königs und wird das Parlament auflösen; dann mag das Volk darüber entscheiden, ob die Ansicht der Bauern und des Königs in der Behrfrage durchdringen soll oder die Ansicht des abgetretenen Ministeriums Staaf. Die Schweden haben während ihrer Revolution 1809, wo die heutige Verfassung entstand, es ausdrücklich abgelehnt, nur eine repräsentative Person auf den Thron zu heben — ihr König hat sogar weitgehende verfassungsmäßige Rechte.

In unseren deutschen Parlamenten geht derweil die Staturarbeit vor sich. Endlich ist das Innere im Reichstag erledigt, dann in drei Tagen die Justiz, und nun kommt man in Kürze wohl auch mit dem Marineetat zu Rande. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist man noch beim Innern, spricht über Polizei, über Kunst und Justiz, über — Berlin bei Nacht. Das ist ein Thema, das alle Jahre wiederkehrt, aber nicht nur bei uns, sondern auch in fremden Hauptstädten. Nach Ansicht der Berliner ist Berlins Nachtleben nur deshalb so ausgeprägt, weil hier am längsten in den Abend hinein — gearbeitet wird. Wenn in Paris und in London um 1 Uhr alles schon still ist, so liegt dies daran, daß dort nicht wie bei uns fast überall, bis 8 Uhr durchgearbeitet wird. Sonst soll das „Nachtleben“ dort dasselbe sein wie in Berlin, nur daß es sich in „geschlossene“ Klubs und Hotels zurückzieht.

Über es ist richtig, daß neben der Arbeit auch der Genuß bei uns stark „Anforderungen“ stellt. Und jeder — will mitmachen. Da gibt es dem so traurige Beispiele, wie sie der Magdeburger Schmiergeld-Prozess enthält, in dessen Verlauf bereits ein unterer Werksangestellter der Kaiserlichen Marine Selbstmord begangen hat. Leute von bescheidenem Einkommen beziehen Tausende von Mark als „Anerkennungsgebühren“, wenn sie einer Firma eine Bestellung zugeführt haben, und können dann eben so leben, als hätten sie ein Geheimratsgehalt.

Den europäischen Fürstentümern mit Krone und Szepter gefehlt sich jetzt eine neue hinzu, die königlich albanische aus dem Hause Wied. Prinz Wilhelm hat in Rom, Wien, London und Paris sich in seiner neuen Würde, die ihm eben von einer Sondergesandtschaft unter Graf Balcha angetragen wird, vorgestellt und überall einen guten Eindruck gemacht; dieser staltliche preussische Reiteroffizier mit den verbindlichen Manieren eines Diplomaten wird, so denkt man, mit dem Völkergemisch da unten schon fertig werden. Auch Rumänen und Bulgaren waren vor 50 Jahren Felsgeröll und Sumpfgelände mit einer Bevölkerung von Analphabeten und sind doch jetzt ganz „westeuropäisch“ geworden. Ist Albanien erst ganz erschlossen, so wird es sich auch zeigen, daß es eines der an Bodenschätzen reichsten Länder ist, das noch eine große Zukunft vor sich hat. Borerst wandern die Albanen noch alljährlich in großer Zahl aus, an alle Küsten des östlichen Mittelmeeres, aber auch das wird sich bald ändern. Inzwischen hat auch das alte Mutterland, die Türkei sich endlich in sein Schicksal gefügt; der Notenwechsel zwischen der Pforte und den Mächten hat die Inselfrage im Ägäischen Meer endgültig zugunsten Griechenlands geregelt, und der Krieg ist wieder in die Ferne gerückt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Eine kräftige Förderung des Altbauwohnungsbaues ist durch das Reich zu erwarten. Der Bundesrat hat nämlich einem Gesetzentwurf zugestimmt, durch den der Reichsfiskus ermächtigt wird, Bürgschaften bis zur Höhe von 25 Millionen Mark zu übernehmen für Hypothekendarlehen, die von anderer Seite an gemeinnützige Unternehmungen gewährt werden, damit für Arbeiter und gering besoldete Reichsbeamte geeignete Altbauwohnungen erbaut werden. Die Bürgschaft des Reiches ist an die Bedingungen geknüpft, daß die Hypothek mindestens zehn Jahre un kündbar ist, daß für das vom Reich verbürgte Darlehen sowie für ein etwaiges Prioritätsdarlehen jährlich mindestens 1/2 Prozent Tilgung vorgegeben, und daß zur Deckung der vom Reichsfiskus übernommenen Verpflichtungen vom Rechnungsjahr 1915 ab eine angemessene Sicherheit bereitgestellt wird. Das Bürgschaftsdarlehen soll in der Regel 90 Prozent nicht übersteigen, kann jedoch ausnahmsweise auch bis zum vollen Betrage der Selbstkosten des Hauses gewährt werden.

+ Die auch in Preußen vielörterte Frage der Saar- und Mosellkanalisation ist nun auch in der Zweiten elsass-lothringischen Kammer angeschnitten worden. Die Lothringer wünschten in einer Resolution die Kanalisation der Mosel von Metz bis Niedenhofen, das Zentrum die Saar- und Mosellkanalisation von Konz bis Saarzemünd, bzw. von Metz bis Koblenz. Alle Redner bekämpften den

ablehnenden Standpunkt des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach. Staatssekretär Graf v. Roedern erwiderte, indem er die Bedeutung der Mosellkanalisation für Elsass-Lothringen anerkannte, er vertrete dieselbe Forderung wie die frühere Regierung, deren Arbeiten fortgesetzt würden. Von der Tarifermäßigung auf Roks und Erz entfielen an Lothringen und Luxemburg etwa 20 Prozent. Infolge der Kanalisation würde die Ermäßigung 60 Prozent für Roks und 80 Prozent für Erz betragen.

+ Der Rückgang der sozialdemokratischen Gewerkschaften schreitet fort. So hat beispielsweise der Bezirk Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer im letzten Vierteljahr wieder einen Verlust von 328 Mitgliedern zu verzeichnen, und der Zentralverband der Bäcker und Konditoren verlor im Jahre 1913 in Berlin allein 242 Mitglieder. Auch die Organisation der Schuhmacher, welche jetzt 2883 Mitglieder umfaßt, hat einen Mitgliederabgang zu verzeichnen.

### Frankreich.

\* Die Kammerdebatte über die Seuchen im Meer wird von allen Parteien mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Maginot erkannte an, daß der Gesundheitszustand in einer sehr großen Zahl von Garnisonen sehr schlecht sei. In 125 von 367 Garnisonen seien Fälle von epidemischen Krankheiten vorgekommen. Als Ursache für die Vermehrung der Seuchen und die Erhöhung der Sterblichkeit führte der Redner u. a. den besonders harten Winter an. Maginot erklärte, die Zahl der Todesfälle hätte im Armeedurchschnitt 1,11 auf Tausend erreicht, sei seit 1908 nicht so hoch gewesen. Die größte Krankenziffer ist beim 9. Armeekorps mit 81,26 auf Tausend festgestellt, dann folgen der Reihe nach das 18., 14., 13., 10. Armeekorps und das Gouvernement Paris. Die meisten Todesfälle hatten das 18. Armeekorps, das Gouvernement Paris, das 8., 12., 21., 17. und 16. Armeekorps. Die Krankenziffer, die im Jahre 1913 26 auf Tausend und die Zahl der Todesfälle, die 0,26 betrug, stiegen 1914 auf 29 bzw. 0,39. Die Lage im Februar ist noch schlechter als im Januar.

### Nordamerika.

\* Die Aufhebung der ermäßigten Panamakanalgebühren für Teile der amerikanischen Schifffahrt dürfte in Kürze, besonders auf den Protest Englands hin, erfolgen. Präsident Wilson hatte nämlich mit einer Anzahl hervorragender Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses eine Besprechung über die Aufhebung der Kanalgebühren für amerikanische Schiffe, durch die amerikanische Schiffe von den Kanalgebühren befreit werden. Die Teilnehmer an der Besprechung, selbst jene, die feinerzeit für die Kanalgebühren stimmten, äußerten nach der Unterredung mit dem Präsidenten, die Kanalgebühren würden aufgehoben werden, da Rücksichten der auswärtigen Politik dies verlangten. Wilson erklärte, er erwarte, daß schon im kommenden Herbst, lange vor der formellen Eröffnung im Januar, Schiffe den Panamakanal durchfahren würden. Dies sei einer der Gründe für eine zeitige Aufhebung der Kanalgebühren. Der Präsident gab der Ausräumung Ausdruck, daß die Kanalgebühren in der jetzigen agung des Kongresses widerrufen würde.

## Deutschenmord auf Samoa.

### Amokläufer.

Berlin, 22. Februar.

Nach einer dem Reichskolonialamt aus Samoa zugegangenen Nachricht sind dicht bei Apia zwei deutsche Pflanzler namens Treutmann und Schmitt von vier entlaufenen farbigen Angehörigen der Polizeitruppe ermordet worden.

Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung hat ein schwerer Kampf mit den Verfolgten stattgefunden, denn drei der Täter sind am 11. Februar bei Walle erschossen worden, nur der vierte konnte nach erfolgter Verwundung gefangen genommen werden. Der Polizeimeister Roghus erhielt bei dem Angriff auf die Mörder einen Schuß in den Oberkörper, der Pfanzungsaufsicher Hellige von der Samoa-Kaufschiffkompanie wurde hierbei getötet.

Es handelt sich nach Ansicht des Gouverneurs nicht etwa um eine Auflehnung samoanischer Eingeborener gegen die Weißen, sondern um einen höchst bedauerlichen Vorfall, der offenbar auf das auch in der Südsee beobachtete Amoklaufen zurückzuführen ist.

## Stapellauf des Dreadnoughts „Kronprinz“.

### Prinz Heinrichs Taufrede.

Miel, 22. Februar.

In Gegenwart der Deutschen Kronprinzessin erfolgte gestern auf der Kruppischen Germania-Werft der Stapellauf unseres neuesten Großkampfschiffes „Erlay Brandenburg“, das den Namen „Kronprinz“ erhielt. Für den durch seine Erfüllung verbindlichen Deutschen Kronprinzen hielt Prinz Heinrich von Preußen die Taufrede, in der er u. a. ausführte:

„Mögen deine kommenden Befehlungen sich dessen bewußt sein, daß ein Kaiser Friedrich einst dein Namens-träger war, er, der bis zum letzten Atemzuge, seiner Herrscherpflichten eingedenk, sich treu blieb. So empfangen denn von zarter Frauenhand, von der Gattin deines heutigen Namens-trägers, dem deine Befehlungen in künftigen-Beiten die Kreuze zu halten haben werden, deine Weisheit.“

Dann vollzog die Kronprinzessin die Taufe mit den Worten: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich „Kronprinz“.“ Als die flache deutsche Schäumweins am Bug des Taufinsas zerbrach, stieß der

gewaltige Schiffkörper unter dem Hurra der Anwesenden langsam in die Fluten.

## Ölfunde in Deutsch-Neuguinea.

### Bohrversuche.

Berlin, 20. Februar.

Bei der heutigen Beratung des Kolonialrats in der Budgetkommission des Reichstages teilte Staatssekretär Dr. Solf mit, daß in unserer Kolonie Neuguinea Vorkommen festgestellt worden und man wegen der Ausbeutung der Funde bereits mit mehreren Firmen in Verbindung getreten sei. Ferner sei eine Sperre auf das Gebiet gelegt worden, bis eine genaue Erforschung erfolgt ist. Dann werde über eine Konzessionierung verhandelt werden können. Der Berichterstatter beantragte, 100 000 Mark für die Erkundung dieser Erdbohrungen einzusetzen, was von der Regierung unterstützt wurde. Ein Zentrumsmittglied widersprach, da es sich um ein riskantes Geschäft handele; die eigentlichen Bohrungen seien sehr teuer und unsicher. Von anderer Seite wurde betont, daß man in einer Zeit, in der über ein Reichspetroleummonopol Verhandlungen schweben, nicht ohne weiteres ein ausichtsreiches Vorkommen von Erdöl aus der Hand geben dürfe. Über die weitere Frage, ob Reichsmonopol oder Konzessionierung könne, man später entscheiden. Die Entscheidung über den Antrag wurde ausgesetzt.

## Deutsch-russische Grenzberichtigung.

### Gebietsaustausch.

Berlin, 20. Februar.

Dem preussischen Herrenhaus ist ein Gesetz zugegangen über die Änderung der deutsch-russischen Grenze in der Provinz Ostpreußen. Die Änderung umfaßt eine Gesamtstrecke von 324 Kilometern. Auf Grund des Vortrages sind verschiedene Gebiete ausgetauscht worden, der Austausch ist so bewerkstelligt worden, daß kein bewohntes preussisches Grundstück unter russische Oberhoheit gefallen ist. Größere Gebietsverschiebungen mußten an den Grenzen vorgenommen werden. Preußen tritt an Rußland 90 Hektar, Rußland an Preußen etwa 87 Hektar ab. Preußen verliert somit 3 Hektar. Bei den weiteren Verhandlungen über die Landesgrenzstrecke von der Ostsee bis zur Memel, die voraussichtlich im nächsten Jahre zum Abschluß kommen werden, soll dieser Verlust ausgeglichen werden.

## Unsere Militärmission in der Türkei.

### Russische Verdächtigungen.

Konstantinopel, 20. Februar.

Die Petersburger Blätter kreuzen gestern erneut Gerüchte aus, daß die deutsche Militärmission in der Türkei keine erprießliche Arbeit leisten könne und deshalb sehr bald nach Deutschland zurückkehren werde. Demgegenüber sei folgendes festgestellt:

Die Militärmission arbeitet sich in ihrem Wirkungsbereich vorzüglich ein, speziell die Beziehungen des Generals Liman v. Sanders zum Kriegsminister Enver Pascha sind durchaus gute, und von einer Abreise der Mission ist nicht die Rede. Die falsche Petersburger Nachricht ist offenbar darauf zurückzuführen, daß drei der „alten“ Reformoffiziere, deren Kontrakte abgelaufen sind, nach Deutschland zurückkehrten.

Die zurückkehrenden alten Reformoffiziere sind: Oberst Mathies, Major Gottschald und Major Weis. Aus dem gleichen Grunde wird demnächst General Pöschel die Türkei verlassen, um durch eine andere Persönlichkeit ersetzt zu werden.

## Die Millionen des Ozeans.

ch. Paris, im Februar.

Unter den Neuigkeiten, von denen in hiesigen Blättern die Rede ist, befindet sich eine besonders interessante Meldung. In der Hafenstadt Saint Vaast-la-Hougue (Normandie) soll in kurzem eine eigenartige Versteigerung stattfinden: Versteigerungsobjekte sind die 12 oder 13 Schiffe, die der französische Admiral Courville am 3. Juni 1692 auf der Höhe des Cap de la Hougue in den Grund bohren ließ, nachdem er von der 88 Segel starken britisch-holländischen Flotte unter dem Admiral Russell geschlagen worden war. Er hatte die Schiffe nur angenommen, weil Ludwig XIV. es ihm ausdrücklich befohlen hatte, und ein großer Teil seiner Flotte war bereits vernichtet, als er sich entschloß, die noch nicht in Brand gesteckten Schiffe freiwillig zu vernichten, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Was von den verbleibenden Schiffen noch vorhanden ist, wird man bald erfahren: plant man doch eine untermeerische Expedition, die man erfolgreich durchführen zu können hofft. Die Schiffe, die auf dem Meeresgrunde schlafen und deren Rasse schon mancher Fischer bei Meeresstille klar zu erkennen vermochte, waren wahre Meisterwerke der Schiffsbaukunst des 17. Jahrhunderts.

Es ist nicht das erste Mal, das man auf den Meeresgrund hinabsteigt, um nach Schiffen und Schätzen zu suchen. Der Nemisee liegt in dem geheimnisvollen Dunkel seiner Bogen zwei Galeeren aus der römischen Kaiserzeit. Vor mehreren Jahren rief man von der Klippe des schönenen der beiden Schiffe ein wunderbares Medusenhaupt und Wolfs- und Löwenköpfe, die zwischen ihren bronzenen Säulen noch die Ringe der Antefixen halten, ab. Auf dem Sande der griechischen Meere liegen Trümmern mit purpurnen Segeln, und an der Küste von Antifithera fanden gewissliche Taucher in einer versunkenen Galeere eine herrliche Apollostatue. Im übrigen erzählt man sich in fast allen Häfen der Welt Geschichten von begrabenen Schätzen. Als Drellana, einer der Gefährten Bizarros, das Märchen vom



Dorado verbreitet hatte, begannen Schiffe aus allen Weltteilen nach den abenteuerlichen Schätzen zu suchen. Im vorigen Jahre erschien im Kanal von Antiochia eine Art Quellsucher, um den Viegeplatz der im Jahre 1820 mit einer fabelhaften Ladung von Gold und Edelsteinen untergegangenen Brig-Goelotte „Neune Henri“ ausfindig zu machen. Es gibt aber in den Tiefen des Meeres auch Schätze, die logischer geschichtlich beglaubigt sind. Dazu gehören die Kostbarkeiten des Flaggschiffes der „unbezwinglichen Armada“. Man weiß, wie diese stolze Flotte durch den Meeressturm, durch die Brand der Korfaren und durch die Kanonen der britischen Flotte vernichtet worden ist. Gerettet wurde nur das Flaggschiff „Florida“, das an den Küsten Schottlands seine Schätze ausbeutete.

Ein gefangener Schotte, der sich für seine Verangenahme rächen wollte, froh bis zur Pulverkammer und sprengte das ganze Schiff in die Luft. Es soll Werte im Betrage von 750 Millionen an Bord gehabt haben. Man kann sich denken, daß diese gewaltigen Schätze selber schon oft die menschliche Gabbier erregt haben: Abenteurer aller Art und Goldsucher verführten zu den Trümmern des Schiffes und zu den Strandgütern zu gelangen. Im Jahre 1608 fand man einigen Schiffszierat; im Jahre 1740 wurden ein paar Kapitälner ausgeworfen; heute noch gelangen hin und wieder, wenn der Sturm das Meer bis zu den Tiefen aufwühlt, eiserne Trümmer ans Land.

Gleich der „Florida“ ruhen auf dem Meeresgrunde die Galeonen von Vigo. Die Galeonen — zwölf Transportschiffe, die nach den Aposteln benannt waren — vermittelten einmal im Jahre unter der Eskorte von Kriegsschiffen den Verkehr zwischen dem spanischen Mutterlande und Spaniens Kolonien in Amerika. Als sie im Jahre 1702, mit Schätzen reich beladen, auf der Heimfahrt waren, eröffnete eine britisch-holländische Flotte das Feuer gegen sie. Um sie nicht eine Beute des Feindes werden zu lassen, bohrten die Spanier ihre Schiffe in den Grund. Die Reichtümer, die auf diese Weise verrent wurden, werden auf 700 Millionen geschätzt.

Auf dem Grunde des Indischen Ozeans ruhen 30 Millionen in Gold- und Silberbarren in den Klauen eines englischen Schiffes. In der Bucht von Navarino liegt der Kriegsschatz der türkisch-ägyptischen Flotte, die durch das Kreuzfeuer der englischen und französischen Kanonen in den Grund gebahrt wurde; fünf Millionen, die als Sold für die Truppen in der Krim bestimmt waren, birgt ein englisches Schiff in der Bucht von Balakawa; zu erwähnen wäre schließlich noch das Schiff „Dorothea“, das vor Zululand mit dem Vermögen Krügers, des ehemaligen Burenpräsidenten, unterging.

## Prozeß gegen den Grafen Mielzynski.

(Sonderbericht.) § Meseritz, 20. Februar.

### Beim Beginn der Verhandlung.

Der graue, düstere Verhandlungsaal war kaum geöffnet, noch war weder vom Gericht noch von den Geschworenen der Staatsanwaltschaft oder der Verteidigung jemand erschienen, da füllte sich schon der Zuschauerraum. Damen waren es in der Hauptsache, denen es gelungen war, eine Eintrittskarte zu erlangen, und die nun gespannt auf den letzten Akt des Dramas warteten, der sich hier abspielen sollte. Schwüle Stimmung lag über dem Raum, die kommenden Ereignisse waren ihre Schatten voraus, so daß selbst das vollständige Fehlen des polnischen Adels unter den Zuhörern lange nicht so lebhaft erdortet wurde, als es in andern Fällen wohl beobachtet werden kann.

Wenige Minuten vor 9 Uhr erschien der Vorsitzende im Verhandlungsaal, um noch die letzten Anordnungen zu treffen, Richter, Geschworene, Staatsanwalt und Verteidiger kamen geräuschlos an den Ort ihrer Tätigkeit. Da durchbricht das Wort des Vorsitzenden die Stille, und gespannt blickt alles nach der Reinen Tür, die von dem Schwurgerichtssaal zum Untersuchungsgefängnis führt. „Führen Sie den Angeklagten herein!“ Von dem Gerichtsdienner und seinem Hausarzt geleitet, betritt Graf Mielzynski, ein mittelgroßer, blonder Mann mit hagerem Gesicht, den Saal. Sein Arzt hat verschiedene Medikamente mitgebracht, denn der Aufenthalt in der Untersuchungshaft ist auf den Gesundheitszustand des Angeklagten nicht ohne Einfluß geblieben. Mit einer leichten Verbeugung nimmt der Graf auf der Anklagebank Platz, er beantwortet mit leiser, aber vernehmlicher Stimme die Fragen des Vorsitzenden, nur während des Aufrufs der Zeugen bedeckt er das Gesicht mit der Hand und schiebt sein Haupt schwer auf den rechten Arm.

### Ausschluß der Öffentlichkeit.

In dem auf Losschlag lautenden Eröffnungsbeschluss heißt es, daß der Angeklagte bei seiner Tat von seiner Frau und seinem Vetter durch eine Verleumdung zum Horne gereizt und dadurch auf der Stelle zu seiner Tat hingetrieben worden ist. Neben einigen zwanzig Zeugen sind sechs ärztliche Sachverständige geladen, die der Verhandlung beiwohnen. Auch ein Schießsachverständiger ist anwesend.

Bei Bildung der Geschworenenbank werden vom Staatsanwalt alle Geschworenen mit polnischen Namen abgelehnt. Von der Verteidigung werden im weitesten Umfange abgelehnt alle Beamten und adligen Gutsherrn mit deutsch klingendem Namen. Unter den Geschworenen befinden sich hauptsächlich Kaufleute, Gewerbetreibende, mehrere Ärzte und Gutsherrn.

In seiner persönlichen Vernehmung gibt der Angeklagte zu, einmal wegen Verleumdung und einmal wegen Aufreizung zum Mord mit Geldbußen vorbeurteilt zu sein. Gleich nach der Vernehmung beantragte dann der Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit. Er führte aus: Wenn es auch wünschenswert sein mag, daß die Öffentlichkeit über den Gang der Verhandlungen informiert wird, so wird es sich nicht vermeiden lassen, daß das jeweilige Gebiet berührt wird. Deshalb beantrage ich, wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit in vollem Umfange auszuschließen. Nachdem die Verteidigung keinen Widerspruch erhoben hatte, beschloß das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts gemäß für die ganze Dauer des Prozesses in vollem Umfange den Ausschluß der Öffentlichkeit.

Nachdem kurze Zeit verhandelt worden war, erlitt der Angeklagte einen schweren Ohnmachtsanfall; infolgedessen mußte die Verhandlung auf einige Zeit unterbrochen werden. Den Ärzten gelang es, den Anfall wieder zu beheben.

Das Urteil dürfte, falls keine Vertagung eintritt, morgen abend gesprochen werden.

(Zweiter Tag.) § Meseritz, 21. Februar.

Das Sänglein an der Wage schwankt. In der einen Waagschale liegt das Rechtsbewußtsein, in der anderen das

menschliche Empfinden. Das Rechtsbewußtsein fordert Sühne für einen doppelten Losschlag; das menschliche Empfinden heischt milde Behandlung dessen, der die Ehre seines Hauses gerächt. Nachdem gleich am ersten Tage laut ausgesprochen wurde, was man bisher einander nur zugeflüstert, daß die erschossene Gräfin im Grunde nicht viel besser war als eine gewöhnliche Lebedame, die ihren Gatten fortgesetzt hinterging, und der erschossene Graf ein halbloser Trinker und Verschwender, der das Haus seines Oheims schändete, haben sich die Sympathien auf die Seite des Angeklagten geneigt. Alle Anzeichen deuten nunmehr darauf hin, daß der Angeklagte milde Richter finden werde. Glaubte man auch nicht an einen Freispruch, so nimmt man an, daß sich die Geschworenen für mildernde Umstände aussprechen werden.

Erst mit ziemlicher Verpätung konnte die Verhandlung heute beginnen, da dem geltrigen Ohnmachtsanfall des Angeklagten ein Zustand nervöser Erregung gefolgt ist. Der Arzt des Grafen mußte aus dem Hotel geholt werden, und erst als dieser durch Beruhigungsmittel den Zustand einigermaßen behoben hatte, konnte der Angeklagte seinen Platz einnehmen. Bei dem überaus streng durchgeführten Ausschluß der Öffentlichkeit ist naturgemäß von den Auslagen der Zeugen nur wenig zu erfahren.

Als erster Zeuge wurde heute der Propst Großin aus Datowumokre gehört, der sofort nach der Tat auf das Schloß gerufen wurde. Er bekundete, daß er den Grafen bei den Getöteten stehend gefunden habe, und daß dieser in Tränen ausgebrochen sei, als er ihn ansprach. Der Graf habe mit Bezug auf den erschossenen Grafen Mielzynski gerufen: „Dieser schlechte Mensch ist an allem schuld. Ich bin durch ihn ruiniert. Was soll aus meinen Kindern werden?“ Nachdem sich der Zeuge dann weiter noch über das Erleben des Angeklagten geäußert hatte, wurde der Bruder des Grafen, Jnan Mielzynski, vernommen, der sich namentlich über den erschossenen Grafen äußert, den er in allen seinen Ausschweifungen als Trinker und Schürzenjäger hinstellte.

Nachdem auf die Vernehmung einer größeren Zahl von Zeugen im beiderseitigen Einverständnis verzichtet war, brachte die Verteidigung mehrere Briefe zur Verlesung, aus denen hervorgeht, daß das Verhältnis zwischen den Erschossenen schon längere Zeit bestanden habe. Bei dieser Verlesung brach der Graf bewußtlos zusammen. Nach der Mittagspause hatten die Sachverständigen das Wort, dann folgten die Bildovers.

## Nah und fern.

○ Neue braunschweigische Münzen. Demnächst werden die neuen braunschweigischen Münzen mit dem Bilde des Herzogs Ernst August in den Verkehr gelangen. Neben Doppelkronen sollen auch kleinere Gold- und Silbermünzen geprägt werden. Das letzte braunschweigische Geldstück wurde 1873 ausgegeben und gehört heute schon zu den Seltenheiten. Es war ein Zwanzigmarkstück und trug das Bild des Herzogs Wilhelm.

○ Eine Hundertundzwanzigjährige. In Dornow im Kreise Meseritz ist die älteste Frau Deutschlands, die 120jährige Greisin Frau Hedwig Stawne gestorben. Am 15. Oktober v. J. konnte das alte Mütterchen ihren 120. Geburtstag in erstaunder Rüstigkeit feiern. Frau Stawne ist nachweislich im Jahre 1794 in der Gegend von Pleischen unweit der russischen Grenze geboren, wo sie als eben erwachsenes Mädchen die Grobe Armee Napoleons hat nach Russland ziehen und nachher die Kofaken an ihrem Hause, dem Dorfzug, hat vorüberlagern sehen.

○ Fernflug Petersburg-Beking. Der französische Flieger Janoir beabsichtigt bei Beginn der Schneeschmelze, also voraussichtlich Ende April, eine Fernfahrt von Petersburg nach Beking anzutreten. Die Erlaubnis der russischen Regierung hierzu hat er bereits eingeholt. Janoir hofft, die Distanz von etwa 12 000 Kilometer in einem Monat zurücklegen zu können. Er wird den Flug ohne Passagier machen und einen russischen Aeroplan mit einem 80-PS-Motor benutzen.

## Ein Stammbuchgedicht v. Willh. Busch.

Es wird behauptet und mit Grund,  
Ein nützlich Werkzeug sei der Mund.  
Zum ersten läßt das Ding sich dehnen  
Wie Guttapercha, um zu gähnen!  
Ach Grete, wenn du dieses wüßst,  
Tu es im stillen und mit Luft!  
Zum zweiten: Wenn es grad vordien,  
Kann man ihn spigen, um zu löten  
Sitzt dann der Schlag auch mal allein,  
Dies wird ihm Unterhaltung sein!  
Zum dritten läßt der Mund sich brauchen,  
Wenn irgend passend, um zu rauchen.  
Dies kannst du deinem guten Gatten,  
Der darum bittet, wohl gestatten.  
Zum vierten ist es kein Verbrechen,  
Den Mund zu öffnen, um zu sprechen.  
Vermeide nur Gemütsregung,  
Sprich lieber sanft mit Ueberlegung,  
Denn mancher hat sich schon beklagt:  
„Ach hä! ich doch das nicht gefagt!“  
Zum fünften: Wie wir alle wissen,  
So eignet sich der Mund zum küssen,  
Sei's offen oder sei's verhohten,  
Gegeben oder nur gestohlen,  
Ausdrücklich oder nebenher,  
Bei Scheiden oder Wiederkehr,  
Im Frieden oder Kriegeszeiten:  
Ein Kuß hat seine guten Seiten!  
Zum Schluß jedoch nicht zu vergessen:  
Hauptsächlich dient der Mund zum Essen.  
Gar lieblich bringen aus der Küche  
Bis an das Herz die Wohlgerüche.  
Hier kann die Zunge fein und scharf  
Sich nützlich machen und sie darf  
Hier durch Gedrötel und Gedrüttel  
Bereiten man die Raubermittel.  
In Töpfen, Pfannen oder Kesseln,  
Um ewig den Gemahl zu fesseln.  
Von hier aus herrscht mit schlaudem Sinn  
Die Haus- und Herzenskönigin.  
Die's Gretchen! Halt dich wohlgenut,  
Regiere mild und — koche gut!

Dieses bisher unbekanntes Gedicht hat Wilhelm Busch einer befreundeten Dame bei deren Verheiratung ins Album geschrieben.

## Rästel-Ecke.

Festbild.



Da sitzt ja ganz ruhig meine Schwester, die mich doch auf der Radtour begleiten wollte.

### Logogriph.

Jeder wird es, wenn er alt.  
Ohne Kopf an Baum und Strauch,  
Und verpfeifen kann man's auch.  
Wieder ohne Kopf ist's kalt  
Und verpfeifen kann man's auch.

### Fiskenkartenrästel.

S. Emil Tesch  
Trier.

Welchen Beruf hat der Herr?

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Lösung des Wortspiels: a. Emil, Rinde, Agnes, Basal, Lachse, Erbin, Nestor, Tonne b. Beim, Zander, Sagen, Salbe, Nüchel, Birne, Ostern, Noten, Lisabon.

## Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 20. Februar 1914.

Wetter: Regen. Stimmung: fest. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. befeuchtet, 154—160, brauner, neuer, 74—76 Kilo, 180—185, do. neuer, 77—78 Kilo, 189—191, do. rufischer, rot 218—227, Ranke 228—230, Argentinischer 227—229, Zulufspring 1 230—232, Manitoba 3—1 227—232, Roggen, feucht u. befeuchtet, 135—143, inländ., 71—72 Kilo, 149—151, do. 73—74 Kilo, 153 bis 155, Saub., 71—74 Kilo, 156—160, russischer 172—176, Gerste, schließliche 163 bis 177, schließliche 168—180, polener 168—180, böhmische 180—195, Futtergerste 135—152, Hafer, schließliche 150—164, befeuchteter 134 bis 146, do. neuer —, preussischer 150—164, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 157—160, Weiz, Cincquantin, 185—195, Rundmais 147—149, amerikanischer Riged-Ross, befeuchteter —, La Plata, gelber, 149—151, alter —, do. neuer —, Erbsen, Futter u. Saat, 170—195, Bohnen 175—210, Buchweizen, inländ., 200—210, do. fremder 220—225, Oelsoolen, Wintertraps, sehr trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Weizen, sehr 255—261, mittlere 235—247, La Plata 242, Bombay 265, Mühl, raffiniertes 72, Roggen (Dresdner Marken), lange 13,50, runde —, Leinölen (Dresdner Marken), I 16,50, II 16,00, Mais, 29,50 bis 31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Rautenmehl 34,50 bis 35,00, Weizenmehl 33,00—34,00, Semmelmehl 32,50—33,00, Badermehl 31,00—31,50, Weizenmehl 23,50—24,50, Weizenmehl 18,50—20,00, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 25,00 bis 25,50, Nr. 0/1 24,00—24,50, Nr. 1 23,00—23,50, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 18,00—19,00, Futtermehl 12,60—13,40, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,00—11,50, feine 9,90—10,20, Roggenkleie (Dresdner Marken), 11,00—11,40.

Dresden, 20. Februar. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm 2,80—3,10 Mark. Neu im Gebund a 50 Kilogramm —. Wt. Jan Verkauf landen: —. Rüben mit ca. —. Jänner Hen. Roggenstroh (Biegelbruch), a Schock 28—30 Mark.

## Meißner Marktbericht

am 21. Februar 1914.

Butter, ein Kilo 2,40—2,50 Mark, Landeier, ein Stück 8—9 Pf., altes Huhn, ein Stück 2,40—2,60 Mark, junge Hühner, ein Stück 2,20—2,40 Mark, Tauben, ein Stück 55—60 Pf.

### Getreidepreise

geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität  
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.  
Weizen, — — 17,90 18,20 18,30 18,50  
Roggen, — — 14,60 14,80 14,90 15,10  
Gerste, — — 15,50 15,70 15,80 16,00  
Hafer, 14,00 14,50 14,60 15,00 15,10 16,00

Meißner Ferkelmarkt am 14. Februar: Preis pro Stück 16—20 Mark.

## Nossener Produktenbörse

am 20. Februar 1914.

	1000 kg	M. Pf.	M. Pf.	kg	M. Pf.	bis	M. Pf.
Weizen, neu 75/78kg	178	185	85	15	15	15	65
neu 66/74	155	175	85	13	15	14	75
Roggen, neu 68/73	140	150	80	11	20	12	—
Hafer, neu	120	150	50	6	—	7	50
Futtermehl I	100	16	25	—	50	8	25
II	15	25	—	50	7	75	—
Roggenkleie, inld.	10	75	11	25	50	5	50
russ.	12	25	12	75	50	6	25
Weizenkleie, grob	10	50	11	20	50	5	40
Maisskörner, grob	—	—	—	—	50	—	8
Maisschrot	—	—	—	—	50	—	8
Heu, neu	per 50 Kilo	2	50	Mark	2	50	75
Schüttstroh	50	—	—	—	1	60	—
Gebundstroh	50	—	—	—	1	—	150
Speisekartoffeln, neu	50	—	—	—	2	—	2



# Wochenblatt für Wilsdruff

**und Umsgend.**  
**Amtsblatt**  
für die Königl. Amtshauptmannschaft Wilsdruff, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff  
sowie für das Königl. Fortrentamt in Ehrenfeld.

Nr. 24  
Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Arthur Sigmund in Wilsdruff  
1914

## Slaven des Goldes

Roman aus dem Familienleben von Käthe Langemann.

**(Fortsetzung.)**  
Eine Stunde später kam das Pferd allein nach Hause. Den Reiter fand man tot im Sattel. Es war ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der großes Aufsehen machte. Was sonst noch geschehen wurde, verriet man in der Nähe des Kreuzerhauses.  
Man hatte auch eigenartig gar keinen Grund zum Hinsterben und Agonisieren. Die paar Spielstunden, die sich voranden, besahnte frühlein Sparrwengel, ohne ein Wort zu verlieren. Solche Reaktionsformen merkte sie gar nicht.  
Sie ordnete die Angelegenheiten des Verstorbenen und nahm der bedauernswerten Witwe alles Geldmögliche ab, was bei solchem Todesfall zu erlösen war.  
Es war ein recht's Kind, das sie gerade in Buchsied war, und es war gewiss ein großer Trost für die verweinte Schwägerin, daß sie sich endlich, dauernd in Buchsied zu bleiben, das sagten alle guten Freunde, die zu Frau von Senze kamen, um ihr Beileid auszusprechen. Und es kamen viele, denn man wollte doch gern erfahren, ob an dem Geschick der Leute etwas Wahres sei.

Aber von den beiden Damen im Zimmerhaus erfuhr man nichts. Frühlein Josophine Sparrwengel hörte mit unheimlichem Gefühl den teilnehmenden Redensarten an: was sie sagte oder dachte, konnte man nicht errunden; bei Frau von Senze war es jedoch ganz klar, daß sie nichts anderes wollte, als daß ihr Gemahl von dem Pferd abgerufen und auf einen Stein geschleudert sei.  
Mit vielen Tränen erklärte sie, daß sie sich nicht von dem Ort trennen könne, wo ihr Gatte begraben sei, und sie im Leben nur ganz im Anfang der jungen Ehe verleben gelernt hatte.  
Einschlüsse zu lassen und Anordnungen zu treffen, war nie Frau Kläres Sache gewesen, jetzt konnte man so etwas natürlich erst recht nicht von ihr verlangen. Dafür war von jetzt an wieder Josophine da.  
Die beiden Schwägerinnen besogen die neue Wille am Dentmalplatz, und nach einiger Zeit stellte sich auch Pauline ein.

Sie war in den Monaten, die sie in der Anstalt zugebracht hatte, noch etwas jugendlicher und lustiger geworden als vorher und zeigte eine schier unstillbare Wissbegierde, alle Verhältnisse des neuen Wohnortes und seiner Bewohner kennen zu lernen.  
Sie fand auch halb allerlei Mittel, diese Wissbegierde zu befriedigen.  
Im Morgenstunden, Freitagen und Aufwartestagen, die Beschäftigung bei Frühlein Pauline Sparrwengel, und die beiden Sürmer, die Josophine der Schwester eintragen hatte, füllten sich mit wunderlichen, unabweisbaren Gegenständen, die Pauline nur darauf kaufte, weil sie in einem Laden zu haben waren, dessen Inhaber in dem Hof stand, alles und sogar etwas mehr von dem zu wissen, was die Gemüter im Siedhof gerade beschäftigtigte.  
Josophine sah diesen Treiben gerade Beileidig an und

berichtigte, daß er sich die Landwirtschaft zum Lebensberuf ausersehen habe und schon einige Jahre auf einem Gut als Lehrling beschäftigt sei.  
Was das wieder für ein Unverstand ist, kam ihr nicht in den Sinn, wenn man arm ist, wie eine Kriegerwitwe, sagte Josophine, als ihr Kläre den Brief vorgelesen hatte.  
Eine ganz ausdiesige Sache. Das war gewiss ein geistlich unabweislicher Gedanke. Dabei ist nur verneinend worden, daß keine Grafschaft mehr da ist.  
Doch wieder war Frau Kläre anderer Ansicht und sie erwiderte, daß eine sehr wertwürdige Ansicht über die Wohlthat, dem einsigen Herrn von Wilsdruff, dem geistlichen Abt, ein eigenes Bestium zu erwerben.  
Josophine war sehr erstaunt, hielt es aber nicht für nötig, zu widersprechen.  
Den Schlußsatz zum Gedächtnis habe ich, dachte sie sehr beifriedig über die weise Bestimmung ihres Vaters.

Er berichtigte, daß er sich die Landwirtschaft zum Lebensberuf ausersehen habe und schon einige Jahre auf einem Gut als Lehrling beschäftigt sei.  
Was das wieder für ein Unverstand ist, kam ihr nicht in den Sinn, wenn man arm ist, wie eine Kriegerwitwe, sagte Josophine, als ihr Kläre den Brief vorgelesen hatte.  
Eine ganz ausdiesige Sache. Das war gewiss ein geistlich unabweislicher Gedanke. Dabei ist nur verneinend worden, daß keine Grafschaft mehr da ist.  
Doch wieder war Frau Kläre anderer Ansicht und sie erwiderte, daß eine sehr wertwürdige Ansicht über die Wohlthat, dem einsigen Herrn von Wilsdruff, dem geistlichen Abt, ein eigenes Bestium zu erwerben.  
Josophine war sehr erstaunt, hielt es aber nicht für nötig, zu widersprechen.  
Den Schlußsatz zum Gedächtnis habe ich, dachte sie sehr beifriedig über die weise Bestimmung ihres Vaters.

Er berichtigte, daß er sich die Landwirtschaft zum Lebensberuf ausersehen habe und schon einige Jahre auf einem Gut als Lehrling beschäftigt sei.  
Was das wieder für ein Unverstand ist, kam ihr nicht in den Sinn, wenn man arm ist, wie eine Kriegerwitwe, sagte Josophine, als ihr Kläre den Brief vorgelesen hatte.  
Eine ganz ausdiesige Sache. Das war gewiss ein geistlich unabweislicher Gedanke. Dabei ist nur verneinend worden, daß keine Grafschaft mehr da ist.  
Doch wieder war Frau Kläre anderer Ansicht und sie erwiderte, daß eine sehr wertwürdige Ansicht über die Wohlthat, dem einsigen Herrn von Wilsdruff, dem geistlichen Abt, ein eigenes Bestium zu erwerben.  
Josophine war sehr erstaunt, hielt es aber nicht für nötig, zu widersprechen.  
Den Schlußsatz zum Gedächtnis habe ich, dachte sie sehr beifriedig über die weise Bestimmung ihres Vaters.

weisen, ich dürfte mich nicht der Sunnen wegen aus der Contenance bringen lassen, denn wenn die wärsen, daß es außer mir noch einen wichtigeren Mann im Siedhof gebe, so würden sie nicht zu bündigen sein!

### Sier und dort

**Untere Deutschen im Auslande.**  
Nach ungetrübten Feststellungen gibt es 82 Millionen Deutsche auf der Welt. In der letzten Zehnjährzeit sind 10 Millionen in der deutschen Heimat. Etwa 10 Millionen wohnen in Dänemark, mehr als 2 Millionen in Ungarn, ebensoviel in England, 60 000 in Spanien, 10 000 in Serbien, 100 000 in Italien usw. Selbst in Montenegro am westlichen, nördlichen und östlichen Ende des Balkan leben die Deutschen, und zwar gegen 11 Millionen in den vereinigten Staaten. Die Ausbreitung des Deutschen hat in den letzten hundert Jahren beinahe unermesslich zugenommen, denn jetzt sind über 80 Millionen Deutsche auf der Welt. In den letzten hundert Jahren beinahe unermesslich zugenommen, denn jetzt sind über 80 Millionen Deutsche auf der Welt.

**Poesie - Album**  
**Schneewelt.**  
D' Mann' ich lene Zone wiederreden  
Und lene purpurroten Wangen walen  
Von Abendglücken und von Abendstrahlen  
Aus meiner Singsang ersten Liebesleben!  
D' kommt' ich wieder durch die Gärten  
Schwebend  
Die Abendengel dampfen aus den Fäden  
Und einen Bund, besüßelt von süßen  
Umflimmten Eßen, die im Mondlicht  
Ich höre manchmal wie aus weiter Ferne  
Ein Glöcklein wieder mit bekanntem  
Und märchenhafter glühender Abend-  
stern -  
Dann sag' ich wild, von innerm Kraft  
Ich will auch wieder, ihr Götterinnen!  
Ersuchen wohl, doch baldverhimmeln alle,  
Sart Ophion.

**Hand dazumal**  
**Butter zum Brot.**  
Wir möchten heute wohl kaum noch die Zugabe zum Brot entbehren: die Butter hat aber auch einen sehr alten Ursprung. Schon vor mindestens 6000 Jahren ist sie im Orient als Brotzusatz bekannt gewesen. In der Bibel wird sie mehrfach erwähnt. In der Bibel wird sie mehrfach erwähnt. In der Bibel wird sie mehrfach erwähnt.

**Gegen das Aussterben der Silberfische.**  
In den letzten Jahren hat die Welt, was die Gefahr nahe liegt, das ist eines Tages die Weltfische aussterben zu lassen. Man hat sich bemüht, die Silberfische zu retten. Man hat sich bemüht, die Silberfische zu retten.

**Respekt muß sein.**  
Friedrich Schiller, der große deutsche Dichter, hat in seinem Drama 'Kabale und Liebe' die Bedeutung des Respekts in der Gesellschaft dargestellt. Respekt ist eine wichtige Eigenschaft, die man haben muß, um in der Gesellschaft leben zu können.

**Dom Jahrmärkte des Lebens.**  
Der Skatabend des Hausherrn. Die letzten Abende, an denen der Hausherr seine Freunde oder Bekannten zum Stat bei sich sieht, sollen durchaus das Gerüde gut hergestellter Gastfreundschaft tragen. Der Brauttag aber ist ein Tag, an dem man sich für einen solchen Abend bestimmen sollte. Man sollte sich für einen solchen Abend bestimmen.

**Der Skatabend des Hausherrn.**  
Die letzten Abende, an denen der Hausherr seine Freunde oder Bekannten zum Stat bei sich sieht, sollen durchaus das Gerüde gut hergestellter Gastfreundschaft tragen. Der Brauttag aber ist ein Tag, an dem man sich für einen solchen Abend bestimmen sollte. Man sollte sich für einen solchen Abend bestimmen.

**Der Skatabend des Hausherrn.**  
Die letzten Abende, an denen der Hausherr seine Freunde oder Bekannten zum Stat bei sich sieht, sollen durchaus das Gerüde gut hergestellter Gastfreundschaft tragen. Der Brauttag aber ist ein Tag, an dem man sich für einen solchen Abend bestimmen sollte. Man sollte sich für einen solchen Abend bestimmen.

hunden, dann selbst man auch noch Saft. Der seinen Name häufiger Gelegenheiten gibt, gute Freunde bei sich zu haben, ohne ihm sekundär erheblich zu belasten, der wird sich auch nicht zu beklagen haben, daß der Mann ebenfalls das Bedürfnis empfindet, auszugehen und außer dem Hause seine Spielartie zu suchen. Außerdem können auch Frau und erwachsene Kinder von diesen Abenden infiziert zu werden, als sie an den Gedanken der Männer teilnehmen. Wenn Damen Zutritt zu diesen Abenden haben, so ist dies ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Ob Steine riechen?**  
Es erzählt gar keine sehr feine Geschichte von einem Mann, der ein Stein in der Hand hielt und diesen in die Luft warf. Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?' Er sagte: 'Ob Steine riechen?'

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.

**Aus dem Reiche der Wissenschaften.**  
Die gewaltigste Zeit. An Deutschland beginnt die Periode des Gemitters gerodet, um die Mitte des Monats April, im Juni erreicht sie ihren Höhepunkt und geht dann zurück. Die größte Zahl der Gemitter fällt in die Nachmittagsstunden; in der Nacht finden die wertvollsten Gemitter statt. Es ist ein sehr wertvoller Anreiz, sich in der Ehe zu erheben. Und eine Frau, die sich mit kleinen Dingen zu beschäftigen, ist oft eine Notwendigkeit.







# Excelsior,

der beste Spirituskocher der Welt. Nachahmungen werden verfolgt.



**Excelsior** ist ein regulierbarer Spiritus-Koch-Apparat. Die Flamme ist je nach Bedarf der Heizkraft zu stellen.  
**Excelsior** ist vollständig gefahrlos und kann bequem, während der Apparat in Tätigkeit ist, nachgefüllt werden.  
**Excelsior** ergibt infolge der Luftzuführung die höchst zu erzielende Heizkraft, daher der billigste Koch-Apparat.  
**Excelsior** ist absolut geruchlos, da nach dem Verlöschen der Flamme kein Spiritus verdunsten kann.

Hervorragende Fachleute begrüßten diese Neuheit mit besonderem Interesse, auch freut sich jede Hausfrau, wenn sie im Besitze eines Excelsior ist.

## Gebruuchs-Anweisung.

Wenn man den Kocher in Gebrauch nehmen will, stelle man zunächst den Zeiger auf „Zu“ (rechts), entferne den Knopf und Deckel, fülle den Behälter mit Spiritus und schliesse den Deckel so, dass die Nase in die Nute des Deckels eingreift. Um den Apparat in Tätigkeit zu setzen, drehe man den Zeiger so weit nach „Auf“ (links), aber nicht über den Stift hinaus, bis sich der Spiritus auf der Brennfläche zeigt und entzündet ihn. Man reguliere die Flamme mittels des Zeigers auf der Skala nach beliebiger Grösse, wie man die Flamme oder Heizkraft braucht. Will man den Apparat ausser Tätigkeit setzen, so stelle man den Zeiger auf „Zu“ worauf ein selbständiges Erlöschen erfolgt. Will man während des Kochens, wenn sich der Spiritus-Ballon entleert hat, denselben wieder mit Spiritus füllen, so muss stets der Zeiger auf „Zu“ gestellt werden. Zu beachten ist, dass man, wenn der Spiritus-Ballon voll ist, nicht ganz aufdreht, sondern erst nach und nach, wenn der Spiritus im Ballon weniger wird.

**Winke.** Um Reparaturen aus dem Wege zu gehen, ist es notwendig, den Kocher stets sauber zu halten. Sollte das Brennerblech durchbrennen, so kann dasselbe nachgeliefert werden für 50 Pfg., jeder Klempner am Platze kann Ihnen dasselbe auflöten. Verstopft sich das Röhrchen durch schmutzigen Spiritus, so nimmt man eine Radfahrerpumpe, setzt dieselbe am Brennersieb auf, nimmt die Spindel, wo der Knopf drauf sitzt, heraus, giesst ein wenig Spiritus in den Kessel und pumpt tüchtig durch, sofort ist der Kocher wieder gebrauchsfähig. Sollte die Spindel durch langen Gebrauch nicht mehr gut abdichten, so schraubt man dieselbe heraus und schmirgelt mit feiner Schmirgelleinwand die untere Spitze gleichmässig glatt, so dass keine Riefen mehr vorhanden sind. Wenn der Kocher im Winter ausser Gebrauch gestellt wird, so schraubt man die Spindel heraus, damit dieselbe nicht einrostet.

Preis per St.: No. 1, 3.50 M., No. 2, 6 M., No. 3, Doppelkocher 10 M., N. 4, Doppelkocher 12 M.

Hier zu haben!



